Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 113 | MONTAG, 15. MAI 1950 | 77. JAHRGANG

Das Eis ist gebrochen

Londoner Ergebnis: Weniger alliierte Kontrollen – Mehr deutsche Souveränität

London, 14. Mai (dpa, UP). Die Außenminister Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gaben am Sonntagabend die Pläne für eine „möglichst baldige Wiedereingliederung Deutschlands in die westeuropäische Gemeinschaft" bekannt.

Die Außenminister Schuman, Bevin und Acheson sind sich allerdings darüber schlüssig geworden, daß keine Hoffnung auf einen Friedensvertrag mit Deutschland besteht, solange die Sowjetunion der Bevölkerung ihrer Besatzungszone die Erlaubnis verweigert, sich „mit ihren Landsleuten in einem demokratischen und geeinten Deutschland zu vereinigen".

Die Westmächte sind davon überzeugt, daß die Bundesrepublik die Hoffnungen rechtfertigen wird, die in bezug auf die Lockerung der bestehenden Kontrollen auf sie gesetzt werden. Diese Lockerung der Kontrollen wird hauptsächlich in folgenden Zugeständnissen bestehen:

1. Deutschland soll in die Gemeinschaft der freien Völker Europas aufgenommen werden.

2. Befreiung Deutschlands von Kontrollen und Wiederherstellung der deutschen Souveränität „bis zu dem Höchstmaß, das mit der Basis des Besatzungsstatuts vereinbar ist".

3. Bildung eines neuen Sachverständigen-Ausschusses in London, um das Besatzungsstatut auf mögliche Revisionen im Herbst dieses Jahres zu überprüfen und die „wesentlichsten in der Praxis auftretenden Unzuträglichkeiten" zu beseitigen, die aus der Fortdauer des Kriegszustandes mit Deutschland entstehen.

4. Die erneute Versicherung der alliierten Hoffnung, daß Deutschland letzten Endes wieder auf friedliche Weise geeinigt werden könne und daß die notwendigen Bedingungen für freie deutsche Wahlen erfüllt werden könnten.

5. Ein Appell an die Deutschen selbst, die schon im Rahmen des Besatzungsstatuts möglichen Maßnahmen zur Erleichterung der Kontrollen und Erweiterung ihrer Souveränität zu treffen.

In einer vom Bundespresseamt Sonntagnacht veröffentlichten Erklärung des Bundeskanzlers heißt es unter anderem: „Das Kommunique über Deutschland, das von den drei Außenministern in London gegeben worden ist, ist nach jeder Richtung hin für Deutschland zufriedenstellend. Der ganze Inhalt, die Form und der Ton zeigten einen außerordentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Behandlung der Bundesrepublik durch die Westalliierten."

In einem persönlichen Gespräch erklärte Dr. Adenauer: „Ich habe den Inhalt der Note mit großer Befriedigung aufgenommen, wie dies sicherlich auch in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung der Fall sein wird. Hinweise auf einen angeblichen Mangel der Note an konkreten Formulierungen kann ich keinesfalls teilen. Insgesamt möchte ich erklären, daß der Inhalt der Note das Eis wirklich gebrochen hat, es geht nun in einem schnelleren Tempo einer guten und anscheinend auch schnellen Entwicklung entgegen."

Am Samstagabend hatten die Außenminister der drei westlichen Großmächte ihr erstes formelles Kommunique veröffentlicht, in welchem die Sowjetunion als „die einzige militaristische und aggressive Macht in der Welt" bezeichnet worden war. Sie hatten sich verpflichtet, dem sowjetischen Imperialismus in Europa, Asien und Afrika Widerstand zu leisten.

Die Westmächte erklärten, daß die alliierte Besetzung Deutschlands weitergehen müsse, solange die Sowjetunion auf der Spaltung Deutschlands bestehe und die internationale Lage, d. h. der „Kalte Krieg", unverändert bleibe.

Von den drei westlichen Großmächten wurde dabei das Versprechen abgegeben, daß die alliierten Hochkommissare in Deutschland ihre Vollmachten, wie beispielsweise das Veto gegen irgendwelche Entscheidungen, auf „wesentliche Sicherheitserfordernisse und fundamentale Probleme der Demokratie von wirklicher Bedeutung" beschränken würden.

Dabei wurde aber eine weitere Sicherung eingeschaltet, nämlich daß „bei der gegenwärtigen Situation in Europa die oberste Gewalt in den Händen der alliierten Mächte bleiben muß". Wenn daher die Voraussage Außenminister Achesons von einer unbestimmten Dauer des „Kalten Krieges" richtig ist, schiene damit für längere Zeit wenig Hoffnung auf eine große Aenderung in Deutschland zu bestehen, während eine „stufenweise" Verbesserung der Situation Westdeutschlands bezüglich seiner Souveränitätsrechte erhofft werden kann.

Ab Montag werden die Außenminister der drei westlichen Großmächte zusammen mit ihren Kollegen aus den Atlantikpakt-Staaten vorwiegend Besprechungen über die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der westlichen Welt führen.

Italien: Sympathie für Deutschland

München, 14. Mai (dpa). „In Italien verfolgt man mit Interesse und viel Sympathie die demokratische Wiedergeburt Deutschlands. Man ist glücklich darüber, daß dieses Deutschland seine Verbindungen wieder aufnimmt und seinen Platz innerhalb des europäischen Organismus sucht." Dies erklärte der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi einem Vertreter der amerikanischen „Neuen Zeitung" bei dessen Besuch in Rom.

de Gasperi sagte, die italienische Regierung habe die möglichst vollständige Eingliederung Deutschlands in die Europäische Völkerfamilie immer befürwortet. Ohne Deutschland sei die notwendig enge Zusammenarbeit der demokratischen Länder Europas unmöglich.

„Rote Flut" wird eingedämmt

Acheson: Die freie Welt unterstützt unser Friedensprogramm

Chikago, 14. Mai (UP). Die Vereinigten Staaten werden von allen freien Staaten außerhalb des Eisernen Vorhanges in ihren Anstrengungen unterstützt, einen sicheren Frieden aufzubauen und die Menschheit von Furcht, Armut und Ketten zu befreien, erklärte der amerikanische Außenminister Dean Acheson in einem Bericht über die Arbeit des amerikanischen Außenministeriums, der am Sonntag von dem amtierenden Außenminister James E. Webb in Chikago bekanntgemacht wurde. Webb, der auf dem demokratischen National-Parteitag sprach, unterstrich den Glauben Achesons an den schließlichen Erfolg der freien Welt in ihren Bestrebungen ein sicheres Friedensgebäude aufzurichten. „Keine unverantwortlichen Angriffe, weder von außen noch von innen", so betonte er, „werden uns davon abbringen, unser ungeheures Programm auszuführen. Wir sehen der Zukunft mit Mut und Vertrauen entgegen."

Webb führte im weiteren Verlauf seiner Ansprache die Erfolge der Vereinigten Staaten bei dem Eindämmen der „roten Flut" an. Marksteine auf diesem Wege seien die Vereinten Nationen, der Marshallplan, die Truman-Doktrin, der Pakt von Rio, der nordatlantische Verteidigungspakt und das militärische Hilfsprogramm gewesen. „Niemals vorher in der Geschichte waren fünf Jahre mit einer derartigen soliden konstruktiven und, wie wir glauben, bleibenden dem Frieden und der Verbesserung des menschlichen Loses gewidmeten Arbeit ausgefüllt", sagte er.

Webb verlas dann die Botschaft Achesons, in der dieser u. a. ausführte, daß heute die Augen der Alten Welt auf die Neue Welt gerichtet seien.

Truman: Zusammenarbeiten!

Im Sonderzug des Präsidenten, 14. Mai (UP). Ueber die Zusammenarbeit der Völker als einziges Mittel zur Erhaltung und Festigung des Friedens sprach am Sonntag Präsident Truman in Madison im Bundesstaat Illinois. Er forderte das amerikanische Volk auf, seine internationale Politik weiterhin zu unterstützen. Wenn sich die USA auf ihren Kontinent zurückzögen, betonte Truman, ließe sich ein neuer Krieg nicht vermeiden. Die Sowjetunion versäume keine Gelegenheit, ihre Macht auszudehnen. Rußland sei heute das einzige Land, daß sich einer internationalen Zusammenarbeit widersetze. Die USA müßten auch in Zukunft den freien Völkern helfen, der kommunistischen Angriffslust zu widerstehen.

Die alte Feindschaft für immer begraben

Adenauer sprach in Dortmund — Wahlkampf eröffnet — Schuman-Plan: Weltgeschichtliche Tat

Dortmund, 14. Mai. In einer großen Rede vor den Delegierten der nordrhein-westfälischen CDU befaßte sich Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer am Samstag in Dortmund mit der außen- und innenpolitischen Situation. Ohne einen Beitritt Westdeutschlands zum Europarat sei, so erklärte Dr. Adenauer, dieser Rat zum Hinsterben verurteilt. Aus dem Europarat müsse Europa als dritte Kraft hervorgehen, die sich in entscheidenden Augenblicken mit Erfolg für die Sache des Friedens einzusetzen vermöge.

Zur gleichen Stunde, da sich die Bundesregierung entschlossen habe, dem Bundestag den Eintritt Westdeutschlands in den Europarat vorzuschlagen, sei in Frankreich der Schuman-Plan bekanntgegeben worden. „Schuman und Bidault haben", so sagte Dr. Adenauer wörtlich, „eine weltgeschichtliche Tat vollbracht, als sie den Vorschlag der deutsch-französischen Wirtschaftsunion machten. Wir werden mit ganzer Kraft und so schnell wie möglich mitarbeiten. Das Ziel, die alte Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich für immer aus der Welt zu schaffen, werden wir mit aller Kraft verfolgen und auch erreichen."

Europa müsse gerettet werden, koste es, was es wolle. Deutschland habe jetzt in der französisch-deutschen Zusammenarbeit eine Aufgabe, deren Lösung alle Kriegserfolge weit übertreffen würde.

Auf die innenpolitische Lage übergehend, gab Dr. Adenauer einen Rückblick auf die bisherigen Leistungen in der Bundesregierung und den Bundesorganen, in denen die CDU maßgeblich vertreten sei. Er unterstrich die Bedeutung der nordrhein-westfälischen Landtagswahlen auch für die Bundesregierung. Der Ausgang dieser Wahlen habe Einfluß auf den Bundesrat, und für die Bundesregierung sei es sehr wichtig, dort auf Hilfe rechnen zu können.

Die bisherigen Erfolge in Westdeutschland, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, seien so groß, daß das Ausland sie bewundere, aber auch eine gewisse Furcht vor der deutschen Tatkraft und dem deutschen Fleiß zeige. Die Hilfe des Marshallplanes sei zwar von unermeßlicher Bedeutung für die Besserung, aber der Wagemut der CDU-Wirtschaftspolitik habe auch entscheidend dazu beigetragen.

Der Wohnungsbau laufe jetzt an. 2,5 bis 3 Milliarden D-Mark stünden für diesen Zweck bereit. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm sei 1 Milliarde D-Mark vorhanden, für das zweite kommende Arbeitsbeschaffungsprogramm werde die gleiche Summe gebraucht und auch beschafft. Die Einkommensteuersenkung, die die Bundesregierung mit aller Energie auf dem Petersberg durchgesetzt habe, werde eine Kapitalbildung ermöglichen. Der Lastenausgleich werde bestimmt im Laufe dieses Sommers in allen Lesungen erledigt werden.

Die Frage des Mitbestimmungsrechts werde, so sagte Dr. Adenauer weiter, entgegen den Hoffnungen der SPD nicht zu einem Bruch in der Regierungskoalition führen. In spätestens zwei Wochen werde eine Vorlage des Bundesarbeitsministers fertiggestellt sein. Sollte ein letzter Versuch, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung zu erreichen, ergebnislos sein, dann werde die Bundesregierung ihren eigenen Gesetzentwurf auf der Basis des Ahlener Programms vorlegen, der im Gegensatz zu den gewerkschaftlichen Forderungen stehe. In diesem Entwurf werde den Arbeitnehmern in ihren eigenen Betrieben das Mitbestimmungsrecht eingeräumt.

Die Bundesregierung werde, so kündigte Dr. Adenauer an, in Kürze eine Gesetzesvorlage zur Regelung der Rechtsansprüche der ehemaligen Wehrmachtsangehörigen vertreten. „Ich habe es immer als ein großes Unrecht empfunden, wenn Angehörige der früheren Wehrmacht, die ihre Pflicht getan haben, diffamiert wurden. Der anständige Soldat der ehemaligen deutschen Wehrmacht ist genau soviel Wert wie der anständige Soldat der amerikanischen, britischen oder französischen Armee."

Abschließend erklärte Dr. Adenauer erneut, daß Berlin der äußerste Vorposten gegen die Sowjetunion sein. Berlin habe bisher mit größter Tapferkeit diese Stellung gehalten. Der Bund werde alles tun, was in seiner Macht stehe, damit Berlin allen Maßnahmen des Ostens gegenüber festbleiben werde.

Die Kundgebung wurde mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes geschlossen.

Die Wahlparolen der CDU

Dortmund, 14. Mai. Dr. Friedrich Holzapfel vom Vorstand der CDU gab am Samstag in Dortmund die Wahlparolen bekannt, unter denen die CDU ihren Wahlkampf führen wird. Die Partei tritt ein für die Freiheit der Person, für die Demokratie, für einen Rechtsstaat, für den sozialen Ausgleich, für die Freiheit von Religion und Kultur, für das Elternrecht und für ein einheitliches deutsches Vaterland in einem geeinten Europa.

Arnold rechtzeitig zurück

Düsseldorf, 14. Mai. Er hoffe, rechtzeitig im „politischen Schützengraben" einzutreffen, heißt es in einem Telegramm, das Ministerpräsident Karl Arnold am Samstag an die in Dortmund tagenden Delegierten der nordrhein-westfälischen CDU richtete. Arnold hält sich zur Zeit in einem Taunussanatorium auf.



Auch Dormagens Hüter stand — wie hier — oft vor brenzlichen Situationen

Voller Spannung und Härte

TuS Grevenbroich - SV Dormagen 0:1 (0:0) - Prümmer verschoß Elfmeter

Das für die Bezirksklassenmeisterschaft mit entscheidende Treffen hatte mit 1500 Zuschauern nicht den erwarteten Zuspruch zu verzeichnen. Diesem Treffen hätten wir gerne eine größere Kulisse gewünscht, denn vor allem in kämpferischer Beziehung wurden auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen vollbracht. In dieser Hinsicht kamen die Besucher voll auf ihre Kosten, wogegen in Spieltechnik nicht viel gezeigt wurde. Einsatz und nachmals Einsatz war die beiderseitige Parole und hüben wie drüben wurden die Grenzen des Erlaubten nicht nur hart gestreift, sondern auch überschritten. Schuld daran trugen vor allem einige Dormagener und Grevenbroicher Zuschauer, die sich mit keiner Entscheidung des Schiedsrichters, wenn sie auch noch so richtig war, abfinden konnten.

Dem sehr energisch leitenden Schiedsrichter Kopertz, Union Krefeld, stellten sich beide Mannschaften in der zur Zeit stärksten Besetzung. Das auffallende Merkmal der ersten 15 Minuten waren die beiderseitige Nervosität, das hohe planlose Spiel und die übertriebene Härte mit versteckten Fouls. In der Zeit von 15 Minuten pfiff der Unparteiische insgesamt 9 Foulstrafstöße und erteilte mehrere Ermahnungen. Ein Beweis, wie spannungsgeladen dieses Meisterschaftsspiel war. Grevenbroich hatte das Pech, daß der sonst so gute Stürmer Pick bei einem Zusammenprall bereits in der vierten Minute verletzt wurde und für die Folge nur noch auf dem Außenstürmerposten zu finden war. Trotz dieses Handicaps lief in der Folge das Grevenbroicher Spiel auf vollen Touren, wogen sich Dormagen auf gelegentliche Durchbrüche beschränkte. Die besten Chancen hatten in der ersten Hälfte die beiderseitigen Rechtsaußen, die aber freistehend und ungehindert dort die Torgelegenheiten vergaben.

Die zweiten 45 Minuten ergaben das gleiche Bild. Keiner der beiden Mannschaften gelang es, sich spielentscheidende Vorteile zu verschaffen. Beide Hintermannschaften wiesen mit äußerster Konzentration alle Sturmattacken ab, wobei sich vor allem Dormagens Hüter Sonderbeifall holte, wogegen in der 16. Minute der zweiten Halbzeit Helm mit einem von der Latte zurückspringenden Ball Grevenbroichs Hüter schlagen konnte und damit das entscheidende Tor schoß. Nun hatte das Spiel seinen Höhepunkt erreicht und das Geschehen nahm drastische Formen an. Dadurch, daß Wischary in der 31. Minute des Feldes verwiesen wurde, hatte Grevenbroich praktisch nur noch neun Spieler, drängte aber trotzdem ununterbrochen, während Dormagen auf Halten spielte. Die Kreisstädter hatten aber Pech, denn selbst ein Elfmeter wurde in der 34. Minute verschossen, so daß es bei dem knappen 1:0 für Dormagen blieb.

Die Kölner Überraschung

Nord- schlägt Westdeutschland 4:3 (0:0)

Köln. Nur wenig mehr als 25 000 Besucher des Müngersdorfer Stadions erlebten mit dem unerwarteten 4:3-Sieg des Nordens um so mehr eine Enttäuschung, als die westdeutsche Auswahl sowohl nach ihrer Leistung als auch nach den Torchancen durchaus den Sieg, zumindest aber ein Unentschieden, verdient gehabt hätte.

Insgesamt gesehen war es kein gutes Spiel, wenn man einen höheren Maßstab anlegt. Die Hitze wirkte sicherlich auf die Spieler, und es ist vielleicht markant für den ganzen Verlauf, daß die Abwehrreihen in den zweiten 45 Minuten so viele Tore zuließen. Das norddeutsche Spiel war sehr zweckmäßig, ohne jede Schnörkeleien; es wurde immer wieder versucht, den Ball in den freien Raum zu spielen. Der überragende Mann des Nordens war der linke Läufer Haferkamp, der ein enormes Arbeitspensum schaffte, wie überhaupt die ganze Osnabrücker Läuferreihe sehr wirksam operierte. Im Angriff blieb Schröder zwar den Beweis großer Klasse schuldig, aber seine beiden Tore zeugen von einem gewissen Instinkt für die Situationen. Die große Gefahr ging immer wieder von den beiden Flügelstürmern aus. In der Abwehr war Burdenski der Beste; Ilic, ein Torwart, der eine Reihe kritischer Situationen meisterhaft bewältigte, aber durch seine Ausflüge u. a. den ersten Gegentreffer verschuldete.

In der westdeutschen Mannschaft gab es neben Licht auch Schatten, u. a. entsprechen Weißweiler und Koschmieder (bis zu seinem Ausscheiden) nicht den Erwartungen. Auch Michallek enttäuschte; er verspielte sich und verriet wenig Ehrgeiz. Ein sehr schönes Pensum absolvierte der linke Läufer Röhrig. Im Sturm ging die größte Wirkung von der rechten Flanke Preißler-Klodt aus, die allerdings zu umständlich spielte. Klug in der Mitte hatte einige gute Situationen, ein Mann von Format war er jedoch nicht.

An den Mannschaftsbesetzungen hatte sich nichts geändert. Der Norden spielte mit Ilic; Burdenski, Hempel; Gleixner, Meyer, Haferkamp; Gerritzen, Hagenacker, Schröder, Uppenkamp und Ihns, während für den Westen Herkenrath; Matzkowski, Weißweiler; Michalek, Koschmieder, Röhrig; Klodt, Preißler, Klug, Szaro und Schäfer den Kampf aufnahmen. Bis zur Pause hatte der Westen die klareren Chancen, aber einmal war der Angriff im Strafraum zu umständlich, dann hatte aber auch Preißler Pech. Seine größte Szene war ein harter Lattenschuß in der 39. Minute, ein Ball, den Ilic nicht bekommen hätte. Drei Minuten vorher hatte Preißler den Ball bereits an Ilic vorbeigespielt, aber Burdenski stand auf der Torlinie und rettete mit dem Kopf. Der Norden hatte seine größte Chance in der 10. Minute, als Haferkamp sich mit einem Ball fabelhaft durchgespielt hatte, den freilaufenden Ihns bediente, der nur noch Herkenrath vor sich hatte und knapp am Pfosten vorbeischoß.

In der Pause hatten beide Parteien umgestellt. Beim Westen spielte Matzeck für Matzkowski und Schmidt (Dellbrück) stürmte an Stelle von Zaro halblinks, und im Verlauf des Spiels wurde auch Koschmieder durch Rupieta ersetzt. Auf der anderen Seite sah man Preuße (Werder Bremen) an Stelle von Uppenkamp. In der 48. Minute begann der Torsegen, als Schröder ein Durchspiel Gerritzens in den freien Raum erlief und unhaltbar einschoß. Sechs Minuten später verpaßte Klodt den Ausgleich; sein Bombenschuß prallte von der Latte zurück. In der 61. Minute erzielte Schröder — auf fast gleiche Art — das 2:0, dem zwei Minuten später durch Preißler der erste Gegentreffer folgte. Linksaußen Ihns schoß in der 69. Minute (nach Fehler von Koschmieder) und in der 71. Minute (Alleingang) zwei weitere Tore und stellte den Sieg bei 4:1 sicher. Der Westen raffte sich noch einmal auf, ein 20-m-Schuß Preißlers verkürzte auf 2:4, und in der 79. Minute glückte Klug ein Einschuß in die lange Ecke.

Zweiter HSV-Sieg in USA

New York. Nach dem 4:1-Erfolg über die Liga-Auswahl des Deutsch-Amerikanischen Fußball-Verbandes siegte der HSV auch in seinem zweiten Treffen in Rochester gegen eine Auswahl des Staates New York klar mit 7:2 (2:0).

Mai 1950

...ngertum
...film:
— 6 — 8.15
...rstellung
...en
...5 u. 1.00
21.15 Uhr
...ung
...ziers
...onntag auch
...ltberühmten
...r"
...r u. Sa./So.
...Luxe
...rmittel
...farben,
...17 11
...reises
...per
...0 DM
...te
...m
...1 2907
...sstellung
...ne
...IFE
...überall sitzt hart-
...Reiben holt ihn der
...aum der Sunlicht
...chont Gewebe und
...Freude zu erleben,
...che blendend weiß
...äftiger leuchtet und
...alles duftet.
Sunlicht Seife
jetzt viel billiger!
Deshalb für
jeden Haushalt!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

John Foster Dulles

Seit mehr als dreißig Jahren verfolgt ein Amerikaner die Vorgänge der Weltpolitik mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Er hat, nach seinen eigenen Worten, alle großen internationalen Politiker unseres Jahrhunderts gekannt. Angefangen mit den Delegierten der Haager Friedenskonferenz von 1907, aufgehört mit den Außenministern des Londoner Treffens. Keiner dieser Männer, so urteilt er jetzt noch, sei Molotow an diplomatischer Geschicklichkeit annähernd gewachsen gewesen.

Auch zu den Problemen der Londoner Konferenz hatte Dulles ein gewichtiges Wort mitzureden. Wie immer in der scheinbar bescheidenen, tatsächlich ungemein wichtigen Rolle des nichtbeamteten Beraters. Denn Dulles vertritt die republikanische Partei, die zwar seit 17 Jahren in der Opposition steht, in Wirklichkeit aber die Hälfte des amerikanischen Volks, darunter die wirtschaftlich aktivsten Schichten, repräsentiert. Er gehört dem Führungskreis der Republikaner an: mit der Einschränkung jedoch, daß er, wie der schwer erkrankte Senator Vandenberg, den Gedanken vertritt, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten sei längst nicht mehr Sache der Regierungspartei, die konsequenterweise auf Schritt und Tritt von der Opposition beschossen werden müsse. Sie könne bloß überparteilich, wenn auch von den Männern der innenpolitisch herrschenden Richtung, geführt werden. Nicht nur weil jede Entscheidung heute über Sein und Nichtsein der Nation bestimme, sondern weil die Außenpolitik der Vereinigten Staaten für das Schicksal vieler anderer Völker in jedem der fünf Erdteile verbindlich sei.

Mit großer Klarheit sieht dieser private Berater der Präsidenten und Außenminister, der unter allen amerikanischen Politikern am ehesten als Molotows Partner bezeichnet werden kann, die Persönlichkeiten, Kräfte und Probleme, die das gewaltige Spiel der Weltpolitik bewegen. Er weiß genau, daß es im Verhältnis der westlichen Welt zur Sowjetunion keine Neutralität gibt: in den Tagen des kalten Krieges weniger denn je. Dazu braucht er nur Stalins Rede vom 10. März 1939 zu zitieren, in der er darlegte, daß die Politik der Neutralität Hitler, Mussolini und den japanischen Kriegstreibern die Machtübernahme ermöglicht und die Machtausübung gestattet habe. Wenn er trotzdem vorschlägt, die Organisation der Vereinten Nationen zu einem wahrhaft universellen, mit exekutiven Vollmachten ausgestatteten und von der Last formaljuristischer Vetopraktiken befreiten Bund auszubauen, so geschieht das, um wenigstens einen letzten Versuch zu machen, die kleineren Anlässe, aus denen ein Krieg entbrennen könnte, vor ein internationales Gremium zu bringen. Die großen weltpolitischen Gegensätze würden damit nicht aus der Welt geschafft werden. Der kalte Krieg kann nur gewonnen werden, wenn drei Dinge gelingen: die Einigung Europas, die Zusammenführung der Völker Asiens und des Pazifik zu einer Gemeinschaft freier Völker und die Verhinderung der sowjetischen Politik, die Menschen hinter dem Eisernen Vorhang einzeln und in ihrer Gesamtheit an Leib und Seele zu brechen.

Als das vordringlichste und wohl auch schwierigste Problem bezeichnet Dulles die Frage der europäischen Einigung. Die Marshallplan-Periode geht mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen, ohne die großen Erwartungen gerechtfertigt zu haben, die die Vertreter der amerikanischen Hilfspolitik in sie setzten. Vor allem das Nebeneinander plangebundener Volkswirtschaften mit staatssozialistischen Tendenzen und „liberalisierter" Marktwirtschaften von der Art der deutschen wirken der wirtschaftspolitischen Koordinierung und so auch der gemeinsamen politischen Ausrichtung der europäischen Nationen entgegen. Das zeigt sich grundsätzlich und in allen Einzelfragen, wie eben erst anläßlich des französischen Vorschlags der Stahl- und Kohle-Union. Vor allem aber erscheint es dem Amerikaner notwendig, Deutschland als gleichberechtigten Partner in die westliche Völkerfamilie zurückzuführen. Wörtlich sagt er: „Wenn eine wirkliche politische Einheit Westeuropas für die Zwecke der gemeinsamen Verteidigung bestände, könnten die Deutschen, als Einzelne, an der Verteidigung beteiligt werden. Wir können nicht das Risiko einer deutschen Nationalarmee auf uns nehmen. Wir können aber riskieren, die Deutschen individuell zu einer europäischen Armee zuzulassen, gemeinsam mit Franzosen und Belgiern, unter nichtdeutschem Kommando und irgendwo in Westeuropa, vorzugsweise nicht in Deutschland, garnisoniert". Was die deutsche Wirtschaft angeht, so befürwortet er, dem herrschenden Exportdruck geeignete Marktventile zu verschaffen. „Entweder muß der Westen diese Möglichkeit für die Deutschen finden, oder sie werden sich dem sowjetischen Kommunismus zuwenden, der sie ihnen zu bieten scheint."

Mit derselben Entschiedenheit und Klarheit wie das Europaproblem behandelt Dulles die Fragen des Fernen Ostens. Die hier in der Entstehung begriffenen freien Nationen sollen mindestens jetzt noch nicht zu einem militärischen Bündnissystem vereinigt werden, sondern sich zu einer Gesellschaft freier Völker zusammenfinden, die einander durch Rat und Tat in allen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten unterstützen. Die amerikanische Chance bestehe darin, Japan zu einem Musterland demokratischer Freiheit und wirtschaftlicher Blüte zu entwickeln. „Genau wie unsere Position in Westdeutschland und Westberlin uns eine Gelegenheit gibt, die Vorteile einer freien Gesellschaftsordnung zu demonstrieren, die die unter kommunistischer Herrschaft gefangenen Völker Mittel- und Westeuropas anziehen wird, so kann auch unsere Stellung in Japan dazu benutzt werden, eine ähnliche Anziehungskraft auszuüben."

Dulles ist kein Romantiker. Es liegt ihm fern, die Menschen hinter dem Eisernen Vorhang zum bewaffneten Aufstand aufzurufen. Er kennt aber die großen Schwächen des sowjetischen Despotismus. Und er weiß, daß die dem Kreml unterworfenen Völker solange hoffen werden, ihre Fesseln zu sprengen, als sie die Stimme der besseren Welt jenseits ihrer Gefängnismauern vernehmen. Allerdings, es muß eine „bessere" Welt nicht nur in materieller Hinsicht sein. Der Westen, in erster Linie Amerika, darf sich nicht darin erschöpfen, den Lebensstandard der Werktätigen zu steigern. Noch auch darin, Lippenbekenntnisse für die Würde des Einzelnen und die Freiheit der Völker abzulegen. „Der religiöse Glaube an die sittliche Natur und die moralischen Möglichkeiten des Menschen ist und muß für jede Art von Gesellschaft das Wichtigste bleiben . . . Wir müssen das sehen, wenn wir die Methoden und Praktiken des Materialismus erfolgreich bekämpfen wollen. Es nützt nichts, immer mehr und immer lautere Stimmen Amerikas zu besitzen, wenn wir nicht etwas zu sagen haben, das überzeugender ist als alles, was bisher gesagt worden ist."

Notwendige Rechtseinheit im Bundesgebiet

Die Arbeitsgrundlage für den Obersten Bundes-Gerichtshof

Die deutsche Rechtseinheit galt generationenlang als ein besonders kostbares Gut, ihr Verlust im Verlauf der Nachkriegswirren mußte deshalb recht schmerzlich empfunden werden. Die Alleinschuld an dieser Entwicklung ist jedoch nicht allein den Verhältnissen der letzten fünf Jahre zuzuschreiben. Schon die Diktaturzeit hatte Beachtliches geleistet, um die überkommene und im Grunde gesunde Ordnung zu zersetzen.

Bei der Bereinigung dieser Übelstände gingen die einzelnen Zonen und Länder teilweise mit abweichenden Maßnahmen vor. Das Bundejustizministerium sah sich deshalb vor die Aufgabe gestellt, mit der Rechtsgleichheit wieder eine Grundlage für die Rechtssicherheit zu schaffen. Erst das gemeinsame Recht vermag dem geplanten Obersten Gerichtshof die Arbeitsgrundlage zu geben.

Nach weitverbreiteter Ansicht bedürfen umfangreiche Teile unseres materiellen Rechts, sowohl des Bürgerlichen Gesetzbuches wie vor allem des Strafrechts, einer gründlichen Reform. Trotzdem hat man sich aus praktischen Gründen zunächst entschlossen, das formelle Recht vordringlich zu vereinheitlichen. In ganz Deutschland soll endlich wieder ein einheitlicher Aufbau der Gerichte und ihrer Zuständigkeiten gewährleistet sein. So sind in einer vorbildlichen und umfangreichen Gesetzgebungsarbeit Entwürfe für eine Neugestaltung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivil- und der Strafprozeßordnung sowie des Kostenwesens ausgearbeitet worden, zu denen noch einige ergänzende Bestimmungen anderer Gesetze kommen.

Die Beteiligung der Laien in Schöffen- und Schwurgerichten wird jetzt in der Form wiederhergestellt, wie sie sich seit 1924 bewährt hat. Die Schöffen sollen allerdings nicht mehr nach einer Urliste aus der Menge aller schöffenbaren Bürger ausgewählt werden, sondern die Gemeinden legen den Gerichten je nach ihrer Einwohnerzahl entsprechende Vorschlagslisten vor. Diese Regelung hat sich in der britischen Zone bewährt.

Im wesentlichen wird so bei allen Maßnahmen der vor 1933 herrschende Zustand wiederhergestellt. Vor einem schematischen Vorgehen hat man sich jedoch gehütet. Manche Reformbestrebungen wurden schon vor 1933 vorbereitet und sind erst später Gesetz geworden. Andere Gesetzesänderungen haben sich praktisch bewährt. Die Abschaffung der Gerichtsferien, die Ausschließung der Öffentlichkeit in Eheprozessen, Vereinfachungen im Zustellungs- und Kostenwesen und ähnliche Vorschriften werden daher beibehalten.

Im Zivilprozeß ist der umfangreiche Rechtsschutz im Berufungs-, Beschwerde- und Revisionsverfahren künftig wieder gewährleistet. Hier konnte weitgehend an die Entwicklung in der britischen Zone angeknüpft werden. Der Streitwert für Amtsgerichtsprozesse geht bis zu 1000 DM, die Berufungssumme liegt jedoch wie vor dem Kriege bei 100 DM. In der US-Zone beträgt sie gegenwärtig 300 DM.

Änderungen des Strafprozeßrechts nehmen in den Entwürfen einen besonders breiten Raum ein. Die Diktatur hatte versucht, ausgehend von den politischen Prozessen gerade dieses Rechtsgebiet zu ihrer Domäne zu machen. Jedoch galt es sogar Vorschriften aus den Brüningschen Notverordnungen der neueren Entwicklung anzupassen. Alle Bestimmungen, mit denen die Herrschaft des Staatsanwalts über das Strafverfahren begründet werden sollte, sind im wesentlichen beseitigt, Voruntersuchung und Eröffnungsbeschluß wieder eingeführt. Fachleute kritisieren jedoch, daß der Staatsanwaltschaft in einer Reihe von Fällen immer noch ein gewisser Ermessensspielraum gelassen worden ist, vor welchem Gericht sie die Anklage erheben will.

Schließlich galt es, das Verfahrensrecht den Grundsätzen unseres Verfassungslebens anzupassen. Bei den Landgerichten ist an die Stelle des Führerprinzips wieder die Präsidialverfassung getreten. Durchsuchung und Verhaftung richten sich künftig nach den Vorschriften des Grundgesetzes. In Strafverfahren sollen künftig die Ehegatten gegenseitig befugt sein, selbständig Rechtsmittel einzulegen. Damit ist in diesem Punkt die Gleichstellung der Geschlechter erreicht, während es 1933 nur der Mann ein solches Recht seiner Frau gegenüber besaß.

Deutscher Boden muß deutsch bleiben

100 000 Ostvertriebene demonstrierten in Hamburg — Treue zur Heimat

Hamburg, 14. Mai (dpa). Rund 100 000 Heimatvertriebene aus dem Wartheland, aus Pommern, aus West- und Ostpreußen und aus dem Baltikum forderten am Sonntag in Hamburg auf einer Kundgebung der nordostdeutschen Landsmannschaften das Recht, in ihre Heimat zurückzukehren. Sie lehnten die Auswanderung als Mittel zum Ueberwinden der Flüchtlingsnot ab und setzten sich dafür ein, daß Deutschland auch die letzten Deutschen aufnimmt, die noch in Polen festgehalten werden.

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer begrüßte die Teilnehmer der Kundgebung, die er als ein Zeugnis für die starken sittlichen Kräfte bezeichnete, die im ostdeutschen Menschen lebendig sind. Die Stärke Deutschlands sei die Betonung des Rechts und seine Größe die sittliche Idee, auf der die deutschen Ansprüche beruhen, daß deutscher Boden deutsch sein muß. Die Ostgebiete müßten ohne Krieg durch die Kraft der Idee zurückgewonnen werden. Tausendjährige Reiche bestünden manchmal nur kurze Zeit: „Auch an der Newa schmilzt das Eis!"

Laute Zwischenrufe wie „Wir wollen in unsere Heimat zurück" und „Niemals" wurden laut, als der Sprecher der Landsmannschaft Pommern, Staatssekretär von Bismarck, erklärte, daß der im amerikanischen Senat gemachte Vorschlag, eine Million Vertriebene auswandern zu lassen, von den Heimatvertriebenen abgelehnt werde. Eine Auswanderung käme nur für solche Vertriebene in Frage, deren alte Siedlungsgebiete von fremdem Volkstum umgeben seien. Wer aber aus geschlossenen deutschen Siedlungsgebieten stamme, wolle nicht als Kulturdünger arbeiten, sondern in der alten Heimat für Deutschland leben und wirken.

Aus Westdeutschland verschleppt

Das Ende eines führenden Kommunisten, der nicht mehr genehm war

Frankfurt, 13. Mai (UP). Der stellvertretende Vorsitzende der Kommunistischen Partei, Kurt Müller, dessen Verhaftung am Sonnabend in Berlin bekanntgegeben wurde, ist, wie von gutunterrichteten deutschen Stellen mitgeteilt wurde, aus seiner Heimatstadt Hannover entführt und auf geheimen Wegen nach Ostberlin verschleppt worden. Wie diese Kreise sagten, verschwanden sowohl Müller als auch Herta Fischer, ebenfalls eine Kommunistin, die als Müllers Freundin bezeichnet wurde, vor ungefähr vierzehn Tagen. Müllers Ausstoßung aus der westdeutschen Kommunistischen Partei unter der Beschuldigung, kommunistische Geheimnisse einer ausländischen Macht übermittelt zu haben, wurde am Freitag von dem Zentralkomitee der KP nach einer außerordentlichen Tagung bekanntgegeben.

Das Ostzonen-Sicherheitsministerium bestätigte am Sonnabend, daß sich Müller in Haft befinde. Berliner Zeitungen berichteten, daß er im sowjetischen Hauptquartier in Karlshorst gefangengehalten werde.

Die alliierte Polizei interessiert sich besonders dafür, wie Müller die britisch-sowjetische Zonengrenze ohne Paß überqueren konnte.

Zum letzten Mal wurde Müller in Bonn gesehen, wo er als Bundestagsabgeordneter am 27. April seine Diäten abholte. Am 11. Mai übermittelte der Vorsitzende der kommunistischen Fraktion im Bundestag, Heinz Renner, dem Sprecher Erich Köhler Müllers Erklärung über die Niederlegung seines Amtes. Gutunterrichtete Kreise erklärten, das Schreiben sei mit dem Gummistempel unterzeichnet worden, den Müller in Parteiangelegenheiten benutzte. Das Schreiben, so meinten diese Kreise, habe Müller selbst nie zu sehen bekommen.

Kommunistische Kreise lehnten Berichte über eine Entführung Müllers als lächerlich ab. Im Hauptquartier der Kommunistischen Partei in Hannover erwiderte jemand, der nicht identifiziert werden konnte, auf eine telefonische Anfrage: „Wir wissen nichts über Müllers Verbleiben. Er ist aus der Partei ausgeschlossen worden, und wir interessieren uns nicht mehr für ihn." Der Sprecher hing dann schnell den Hörer auf.

Sowohl in der Volkspolizei wie auch unter Parteifunktionären der SED hat es überrascht, daß die Verhaftung Müllers durch eine Pressenotiz des Sowjetzonen-Staatssicherheitsministeriums bekanntgegeben wurde. Es werden besondere parteipolitische Gründe dahinter vermutet. Verschiedentlich wird die Verhaftung Müllers als erster offener Schlag der Sicherheitsorgane der Sowjetzone gegen „feindliche Agenten" gewertet.

Von Tag zu Tag

Der Leiter der Deutschlandabteilung im amerikanischen Außenministerium, Byroade, wird in dieser Woche Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn einen Besuch abstatten.

In Bonn wird Bundesarbeitsminister Anton Storch am 24. Mai mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern das angekündigte wichtige Gespräch über das betriebliche Mitbestimmungsrecht führen. Anschließend wird der endgültige Entwurf der Bundesregierung über das Mitbestimmungsrecht fertiggestellt.

In der ersten Nachwahl zum deutschen Bundestag, die durch den Tod des SPD-Abgeordneten Schönauer notwendig geworden war, ging der Gemeinschaftskandidat der CSU, FDP und Bayernpartei, Dr. Semler, als Sieger hervor. Der SPD-Kandidat Wenzel Jaksch wurde knapp geschlagen.

Auf einer Tagung der Verkehrsminister in Lindau forderte Bundesminister Dr. Seebohm erneut, daß den Deutschen die „Freiheit der Reise" wiedergegeben werden müsse. Er verband damit die Forderung nach einer deutschen zivilen Luftfahrt und einer freien Handelsschiffahrt.

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer sagte am Samstag auf einer Kundgebung in Lichtenfels, die Durchführung der im Parlament eingebrachten Anträge — besonders die der Opposition — würde eine zusätzliche Belastung der Staatskasse von 56 Milliarden Mark ausmachen.

In Hannover wurde am Sonntag die Technische Exportmesse beendet. In den zwölf Messetagen wurden über 640 000 Besucher, davon 21 368 Ausländer, gezählt.

In Essen demonstrierten die Werkspensionäre der Firma Krupp und anderer demontierter Betriebe auf einer Großkundgebung für die Wiedererrichtung ihrer Arbeitsplätze oder für die Erfüllung ihrer finanziellen Ansprüche.

Die deutschen Gebiete, die im Laufe der Grenzberichtigungen im vergangenen Jahr an Holland gefallen waren, werden weiterhin holländisches Gebiet bleiben. Hiermit wird eine Zeitungsmeldung richtig gestellt, die von einer Rückgabe dieser Gebiete an Deutschland gesprochen hatte.

In Duisburg kündigte der Vorsitzende der KPD, Max Reimann, bei seiner ersten Wahlrede erneut an, daß die Kommunisten nicht eher ruhen würden, bis das politische und wirtschaftliche Sowjetsystem auf ganz Deutschland ausgedehnt worden sei.

In Rom wurde am Sonntag der notarielle Gründungsakt für eine neue italienisch-deutsche Gesellschaft vollzogen.

Der Oberste Sowjet (die Volksvertretung der Sowjetunion), der am 12. März neu gewählt wurde, ist zum 12. Juni zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Ueber die Tagesordnung ist noch nichts bekannt.

In der französischen Oeffentlichkeit hat ein plötzlicher, unangemeldeter Besuch des britischen Verteidigungsministers Shinwell Aufsehen erregt. Shinwell hatte Besprechungen mit dem französischen Verteidigungsminister und zahlreichen Generälen.

In Paris begann am Samstag die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den ehemaligen französischen Generalstabchef General Revers, der in eine Spionageaffaire in Indochina verwickelt ist.

Ein Streiter für Glauben und Freiheit

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland und evangelische Bischof von Berlin, D. Dr. Otto Dibelius, kann am 15. Mai sein 70. Lebensjahr vollenden. Bischof Dibelius ist eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen Protestantismus der Gegenwart und darüber hinaus eine kämpferische Führernatur, die heute wie in der Zeit des Kirchenkampfes immer wieder mit kompromißloser Schärfe den totalen Herrschaftsanspruch des Staates zurückwies und die Kirche an ihre öffentliche Verantwortung gegenüber den politischen Machthabern mahnte. In Vergangenheit und Gegenwart ist er immer wieder als unermüdlicher Streiter für die Wahrheit hervorgetreten. Als evangelischer Bischof von Berlin hat er zu unzähligen Malen in der im Ostsektor gelegenen Marien-Kirche seine warnende Stimme erhoben, wenn die Freiheit des Gewissens und die Sache der Kirche auf dem Spiele standen.

Als Sohn eines Berliner Pfarrers war sein Leben eng mit dem der ehemaligen Hauptstadt verbunden, wo er Gymnasium und Universität besuchte. Nach Beendigung seines Studiums und nach Erlangung des Lizenziaten- und Doktorgrades übernahm Dibelius zunächst ein Pfarramt in der Mark Brandenburg, wurde bald darauf Oberkonsistorialrat im Berliner Oberkirchenrat und 1925 zum Generalsuperintendenten der Kurmark ernannt. 1921 schrieb er sein vielbeachtetes Buch „Staatsgrenzen und Kirchengrenzen".

Seinen Kampf gegen den Nationalsozialismus begann Dibelius bereits 1927 mit den Büchern „Jahrhundert der Kirche" und „Friede auf Erden?". Am 21. März 1933 hatten die Nationalsozialisten den Generalsuperintendenten dazu ausersehen, die Eröffnungspredigt vor den Abgeordneten des ersten nationalsozialistischen Reichstages in der Berliner Nikolaikirche zu halten. Diese Gelegenheit nützte Dibelius dazu, seine Meinung zum nationalsozialistischen Staat offen zu äußern: „Die Diktatur des totalen Staates ist unvereinbar mit dem Willen Gottes. Um des Evangeliums willen brauchen wir eine demokratische Staatsform." Wenige Wochen darauf war er seiner Aemter enthoben, bekam Sprechverbot für ganz Deutschland und mußte seinen Kampf gegen den Totalitarismus an der Spitze der Bekennenden Kirche vor der Gestapo und den Gerichten des Dritten Reiches weiterführen. Mehrfach wurde er verhaftet und stand vor Gericht.

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch trat er im Mai 1945 an die Spitze der neugebildeten Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Seit der ersten Treysaer Konferenz im August 1945 ist er Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und Vorsitzender der altpreußischen Kirchenleitung. Im Januar 1949 wurde er von der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland in Bethel zum Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland gewählt.

Bischof Dibelius gehört zu den überragenden Gestalten der evangelischen Kirche von heute. Wie er während des Kirchenkampfes nicht müde wurde, für die Eigenständigkeit der Kirche gegenüber den öffentlichen Gewalten einzutreten, so ist er auch heute unter grundlegend veränderten Verhältnissen ein Rufer in der geistigen Auseinandersetzung mit der Staatsallmacht. Ueber die Grenzen der heimatlichen Kirche hinaus nahm er schon früh Anteil an der ökumenischen Bewegung. Nach dem Kriege unternahm er mehrere Auslandsreisen nach England und den skandinavischen Staaten und war einer der ersten Deutschen, die in den Vereinigten Staaten, wo er von Präsident Truman persönlich empfangen wurde, um Verständnis für die deutschen Lebensinteressen warben.

Je stärker in der Sowjetzone die materialistische Weltanschauung Moskauer Prägung die totale politische Gewalt an sich riß, desto schärfer wurde auch der Kampf gegen die Kirche. Bischof Dibelius steht seitdem im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen und ist eine der auch in der übrigen Welt bekannten Persönlichkeiten der Evangelischen Kirche in Deutschland geworden. Auch dem Moskauer Staatstotalitarismus, wie ihn die SED in der Ostzone vertritt, hat er seinen Standpunkt in einer tiefgründigen Abhandlung von den „Grenzen des Staates" (1949) entgegengehalten. In dieser Schrift erklärt Dibelius: „Der Mensch ist nicht für den Staat geschaffen, sondern der Staat für den Menschen."

Ein solch klares, eindeutiges Wort gegen die staatliche Zwangsherrschaft mußte natürlich den Haß des SED-Regimes erregen; und so hat sich denn in den letzten Monaten die Unterdrückung der Kirche außerordentlich gesteigert. Aber Bischof D. Dr. Dibelius verteidigt den Standpunkt der Kirche mit ungebrochener Kraft in persönlichen Aussprachen mit den Gewaltigen der SED und den Vertretern der Besatzungsmacht, in seinen offenen Briefen und Kanzelerklärungen. Ein unerschütterliches Gottvertrauen und das Bewußtsein, daß alle Protestanten und Christen Deutschlands ihm in seinem Kampf um die Freiheit und Menschenwürde Segen wünschen, stärken ihn in der schweren Aufgabe, der er sich unterzogen hat: Das Gewissen der Menschen gegen die Vergötzung des Staates wachzurütteln.

Die Antwort des Bundespräsidenten

Auf den an den Bundespräsidenten gerichteten Protest des Malers Prof. Willi Baumeister gegen die beabsichtigte Ernennung Wilhelm Hausensteins zum Generalkonsul in Paris hat Prof. Heuß in einem Schreiben an Baumeister geantwortet. Der Bundespräsident erklärt darin, der Protest gegen Hausenstein habe ihn einigermaßen erstaunt und sogar etwas erheitert. Erstaunt deswegen, weil ein Protest aus Künstlerkreisen am wenigsten erwartet werden dürfte, erheitert „wegen des eng genommenen Blickfeldes, eine staatspolitische Entscheidung aus der Perspektive einer umgrenzten Kunstanschauung zu beurteilen".

Der Bundespräsident schreibt weiter, er müsse gestehen, daß er noch nie etwas mit dem Begriff der „modernen Kunst" habe anfangen können. „Wo scheidet sich modern von modisch? Wahre Kunst aber hat die Kraft ewiger Gegenwärtigkeit — das Urteil über unsere Epoche steht bei unseren Enkeln."

Es könne nicht der Sinn seiner Antwort sein, schreibt der Bundespräsident, über die Problematik der bildenden Kunst in dieser Zeit zu handeln. Eine derartige Diskussion habe mit den Problemen des deutschen Generalkonsuls in Paris gar nichts zu tun. „Es würde mir ungeschickt vorkommen, Ihnen ein Plädoyer für Hausenstein zu schreiben, um den Plan der Bundesregierung, der meine volle Zustimmung besitzt, zu verteidigen oder zu rechtfertigen. Ob ich in Gefahr komme, von Ihnen nun bei den Banausen abgelegt zu werden, weiß ich nicht — ich müßte es zu tragen versuchen. Aber Ihre Bemerkung, man stünde im Begriff, „den Bock zum Gärtner zu machen", ist doch arg daneben gehauen. Sie ist, verzeihen Sie bitte, fast philiströs."

Prof. Baumeister äußerte zu dem Brief des Bundespräsidenten, er schreibe zur Zeit eine offene Erwiderung. Er sei nicht so dumm, wie er in dem Schreiben von Heuß dargestellt werde. Im übrigen, sagte Baumeister, stehe er mit dem Bundespräsidenten in ausgezeichneten menschlichen Beziehungen.

Noch im Mai: Wohnungen

Dortmund, 14. Mai (dpa). Bundesminister Eberhard Wildermuth kündigte am Sonntagmorgen auf einer Haus- und Grundbesitzer-Versammlung in Dortmund an, daß sich das Wohnungsbauprogramm des Bundes noch im Laufe dieses Monats voll auswirken werde. Dies werde eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich bringen.

Der Privatinitiative sollten beim Wiederaufbau keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die Vorstellung vom Hausbesitzer als dem „finsteren Tyrannen und Kapitalisten" bezeichnete Wildermuth als falsch. Man verschweige manchmal, welch starken Anteil die Arbeiterschaft am Hausbesitz habe. Der Hausbesitz sei kein geschlossener Berufsstand, es seien vielmehr Menschen, die aus verschiedensten Gründen zum Hausbesitz gekommen seien.

Nicht nur an sich selbst denken!

München, 14. Mai (dpa). „Ich suche den Deutschen, der an die Allgemeinheit denkt", rief Bundesfinanzminister Fritz Schäffer am Sonntag auf einer CSU-Kundgebung in München. Bisher habe er nur Einheimische und Flüchtlinge, Katholiken und Protestanten, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, immer nur Interessenvertreter gefunden. Der Bundesfinanzminister müsse den Haß und das Mißtrauen aller auf sich nehmen, da er an alle und nicht nur an eine dieser Gruppen denke. Er sei aber stolz darauf, erklärte Schäffer, daß zwischen ihm und den Länderfinanzministern noch niemals ein Konflikt ausgebrochen sei und alle brüderlich zusammenarbeiteten.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053. Schriftleitung Tel. 1953/3954. Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2553. Verlagsleiter: Alfons Prings Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachrichten: Dieter Berenbrok. Kultur: Josef Schmitz. Lokales: Joseph Lange. Heinz Oblets. Sport: Josef Stahl. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Meisterfrage fast geklärt

SV Dormagen gewann — Sportfreunde Neuwerk verlor — VfR Büttgen abstiegreif

In der Bezirksklasse hatte der Spitzenreiter SV Dormagen gestern einen glücklichen Tag. Nicht nur, daß er sein Spiel in Grevenbroich gewann, das als eines der schwersten auf dem Wege zur Meisterschaft galt, sondern auch dadurch, daß durch die Niederlage Neuwerks bei Eintracht M.Gladbach der lästige Widersacher nunmehr vier volle Punkte zurückliegt. Das ist immerhin ein Vorsprung, der aufgeholt werden will. Ansonsten hat sich in der Tabelle nicht viel geändert. Weißenberg behält durch seinen Sieg beim VfB Korschenbroich weiterhin die vierte Tabellenstelle hinter dem Tus Grevenbroich. Glehn ist durch seinen neuerlichen Sieg zwei Stellen höher gerückt. Grimlinghausen festigte seinen Tabellenplatz durch ein knappes 1:0 über Giesenkirchen. Nur der VfR Büttgen ist von den Vereinen unseres Kreises endgültig für die Klasse verloren.

Dormagen	27	19	5	3	66:27	43:11
Neuwerk	27	17	5	5	76:32	39:15
Grevenbroich	27	13	9	5	66:37	35:19
Weißenberg	27	13	7	7	62:36	33:21
Dohr	27	13	7	7	61:35	33:21
Eintr. Gladbach	26	13	4	9	54:45	30:22
Glehn	27	13	3	11	44:57	29:25
SC Gladbach	27	11	6	10	50:44	28:26
Vikt. Rheydt	27	12	3	12	49:50	27:27
Korschenbroich	27	10	5	12	39:49	25:29
Grimlinghausen	27	6	11	10	34:48	23:31
Rheydt 08	27	10	2	15	36:63	22:32
Odenkirchen	27	5	7	15	41:61	17:37
Hochneukirch	27	5	7	15	45:77	17:37
Giesenkirchen	26	4	7	15	32:59	15:37
VfR Büttgen	27	5	4	18	38:63	14:40

Die Nordstädter waren besser

VfB Korschenbroich — SpVg. Weißenberg 0:2 (0:2)

Vor etwa 500 Zuschauern zeigten beide Mannschaften in der ersten Hälfte ein sehr schnelles Spiel und es war nur verständlich, daß dieses Tempo in der zweiten Spielhälfte nicht beibehalten wurde. Erfreulich war, daß der Kampf in jeder Spielphase sehr fair blieb, woran auch die Verletzung Breuers, der 15 Minuten vor Schluß ausschied, nichts ändert.

Von Spielbeginn legten die Blau-Weißen ein sehr schnelles Tempo vor. Wenn die Elf geglaubt hatte, damit Korschenbroich abschütteln zu können, so wurden sie in der Folge eines besseren belehrt, denn die dieser Hinsicht hielt der Gastgeber Schritt. Anders jedoch in technischer Beziehung, denn hier waren die Neußer überlegen und so wurde manch schöne Torchance herausgearbeitet und vor allem von Lebioda mit saftigen Torschüssen abgeschlossen. In der 15. Minute nahm dieser Spieler ein Durchspiel aus der Läuferreihe auf und schoß flach in die linke Ecke ein. Nach weiteren 20 Minuten schlug es bei Korschenbroich zum zweiten Mal ein; Lebioda konnte aus einem Gedränge heraus diesen weiteren Treffer erzielen. Korschenbroichs einzige Ausbeute waren zahlreiche Ecken, die alle schön hereingegeben, aber von Heß ins Feld zurückgefaustet wurden.

In der zweiten Hälfte flaute das Spiel stark ab und die beiderseitigen Hintermannschaften waren allen Angriffen gewachsen. Hier zeichnete sich vor allem der Korschenbroicher Hüter aus, der selbst aus nächster Nähe nicht zu schlagen war.

Tillmann dreifacher Torschütze

SV Glehn — SC Gladbach 4:2 (1:2)

Mit einem sehr guten Schiedsrichter gab es ein schnelles und faires Meisterschaftsspiel. Da die Glehner während des größten Teils des Kampfes feldüberlegen waren, geht der 4:2-Erfolg in Ordnung. Nachdem die gesamte Mannschaft schon seit Wochen wieder ansprechende Leistungen zeigt und von Spiel zu Spiel besser wird, ist es ratsam, die jüngeren Spieler nicht mehr aus der Elf heraus zu nehmen.

Ueberraschend fanden sich die Gladbacher viel schneller als Glehn und es waren noch keine 15 Minuten vergangen, als die Blauweißen schon mit 0:2 im Rückstand lagen. Schuld daran trug in etwa die Hintermannschaft, die in dieser Zeit sehr leichtsinnig operierte, in der Folge aber immer besser wurde und zum Schluß ein unüberwindliches Bollwerk darstellte. Durch den Rückstand ermuntert, verschärfte Glehn das Tempo und ging zu gefährlichen Angriffen über. Mittelstürmer Tillmann, der beste der vorderen Fünf, verringerte in der 32. Minute durch schönen Schuß auf 1:2. Nach der Pause war es um Gladbach geschehen. Wieder war es Mittelstürmer Tillmann, der das 2:2 und 3:2 herausschoß und damit seine Mannschaft in Führung brachte. Das vierte Tor kam auf das Konto von Kiefer.

Trotz schlechtem Spiel — Sieg

SC Grimlinghausen — Schwarz-Weiß Giesenkirchen 1:0 (1:0)

Dieses für die weitere Entwicklung der Abstiegsfrage wichtige Treffen wurde vom Gastgeber knapp gewonnen, und mit dem nun erreichten Pluspunkt dürfte sich Grimlinghausen aller Abstiegssorgen entledigt haben, wogegen die Lage nun für Giesenkirchen ziemlich hoffnungslos ist.

Das am Vormittag ausgetragene Treffen hatte nur wenige Zuschauer angelockt. Die Neußer Rothemden mußten den Kampf ohne den verletzten Schlack aufnehmen und der dafür eingesetzte Ersatzmann fiel vollkommen aus. Das allein kann aber nicht der Grund gewesen sein, warum die gesamte Mannschaft so zusammenhanglos und taktisch verkehrt spielte. Das Haupübel war vielmehr, daß viel zu hoch gespielt wurde, obwohl Giesenkirchen körperlich weitaus überlegen war. Zum anderen wurde viel zu viel geredet und darüber das Spielen vergessen. Es wäre sehr zu empfehlen, diese Fehler in Zukunft abzustellen, denn auf die Zuschauer macht das einen unschönen Eindruck. Lobenswert war bei allen Rothemden hingegen der kämpferische Einsatz und ihr großer Siegeswille. In dieser Beziehung war Grimlinghausen überlegen und nur diesem Umstand ist der knappe Sieg zuzuschreiben, den Conrads in der 25. Spielminute, indem er einen vom Torwart abprallenden Ball aus kürzester Entfernung einschoß, sicherstellte.

Leichter Sommer-Fußball

VfR Büttgen — Rhedyt 08 1:2 (0:1)

Nun ist das Schicksal der Büttgener Mannschaft besiegelt und die Elf muß den Weg in die 1. Kreisklasse antreten. Hoffentlich gelingt es der Vereinsleitung, aus dem derzeitigen zusammenhanglosen Gebilde bald wieder eine Mannschaft zu formen, die an die Leistungen früherer Jahre anknüpft.

Das gestrige Spiel stand auf einem sehr niedrigen Niveau und die Zuschauer waren froh, als der Schlußpfiff des Schiedsrichters ertönte. Sommerfußball im wahrsten Sinne des Wortes zeigten beide Mannschaften; von Einsatz oder Spannung konnte in keiner Phase der 90 Minuten die Rede sein. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man nach Spielende feststellte, daß der beste Mann des Platzes der Schiedsrichter war.

Zum Spielverlauf ist kurz zu sagen, daß Rheydt in der 25. Minute durch einen Handelfmeter mit 1:0 in Führung ging. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel etwas besser, denn die Einheimischen versuchten, wenigstens ein Unentschieden zu retten. Es kam aber anders, denn in der 60. Minute sandte Rheydts Mittelstürmer zum 2:0 ein. Zehn Minuten vor Schluß war es alsdann Helmuth Jung, der auf 2:1 verringern konnte, wobei es bis zum Schluß • ff blieb.

Viktoria Rheydt — Dohr 0:3; Odenkirchen — Hochneukirch 1:2; Eintracht Gladbach — Neuwerk 3:2

Um den Sieg betrogen

VfR 06 Neuß erzielt bei Preußen Essen ein 2:2 (0:1)

Gruppe 2

SC Cronenberg	31	23	6	2	87:32	52:10
G.-W. Wuppertal	31	19	9	3	84:43	47:15
TuS Helene Essen	29	16	5	8	62:44	37:21
Essen West 81	29	14	5	10	57:41	33:25
Svgg. Gräfrath	28	13	6	9	46:43	32:24
BV Altenessen	30	12	8	10	55:51	32:28
Eller 04	27	11	7	9	55:50	29:25
BV 04 Düsseldorf	28	10	9	9	59:57	29:27
Adler Frintrop	28	11	6	11	44:51	28:28
VfR Neuß	29	7	13	9	35:37	27:31
Kray 04	29	9	8	12	42:57	26:32
FC Geistenbeck	29	9	7	13	52:65	25:33
Karnap 07	28	8	8	12	53:62	24:32
TuS Radevormwald	29	6	10	13	43:54	22:36
Pr. Essen	29	5	8	16	26:60	18:40
G.-W. Viersen	31	5	7	19	39:72	17:45
DSC Dellwig 28	29	6	4	19	47:67	16:42

Dem Neußer Amateurligisten wurde im gestrigen Spiel gegen Preußen Essen übel mitgespielt. Die Spieler mußten sich nicht nur mit der übertriebenen Härte des Gastgebers abfinden, man machte ihnen auch den regulär herausgeschossenen 3:2-Erfolg streitig. Wir wollen uns an dieser Stelle kein Urteil erlauben, sondern im Spielbericht schildern, was sich zutrug, stellen aber fest, daß ein auf dem Sportplatz gegebenes Tor nicht nach dem Spiel zurückgenommen werden kann, wenn ein auf den Platz geströmtes Publikum ein ordnungsmäßiges Beenden des Spieles unmöglich macht. Die Spruchkammer des WSV wird nicht umhinkönnen, sich mit dieser Sache zu befassen. Ganz besonders auch deshalb, weil die Schuld nicht bei dem Schiedsrichter Klein, Düsseldorf, lag, vielmehr bei dem drohenden Publikum, das eine derart feindliche Einstellung gegen den Unparteiischen nahm, daß klare Entscheidungen glattweg zu einer Katastrophe geführt hätten.

Spielverlauf: Von beiden Mannschaften wurde sofort ein sehr flottes Spiel vorgeführt, doch verstanden es die Neußer sich durch ihr zweckmäßiges Spiel Vorteile zu verschaffen. Auf und ab ging der Kampf und die Hintermannschaften hatten harte Arbeit, denn die Stürmerreihen beschworen ununterbrochen bedrohliche Situationen herauf. Als Rechtsaußen Forré in der 24. Minute einen prächtigen Flankenlauf unternahm und den Ball aus spitzem Winkel weich vors Tor hob, war Daniels II zur Stelle und schoß zur 1:0-Führung ein. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

Schon in den ersten Minuten der 2. Hälfte versuchten die Essener durch übertriebene Härte eine Spielentscheidung herbeizuführen. In der 52. Minute mußte Hellingrath einen Bombenschuß passieren lassen und so stand die Partie 1:1. In der 76. Minute war es wieder Forré, der einen Durchbruch mit einer schönen Flanke abschloß, die von Bongartz mit dem Kopf über den herausstürzenden Torwart gehoben und alsdann sicher eingeschossen wurde. Nun setzten die Preußen alles auf eine Karte und erzwangen in der Folge das nicht zu verhindernde 2:2. Doch die Neußer gaben sich noch nicht zufrieden und kämpften mit vorbildlichem Einsatz, wogegen Essen derart unsportlich wurde, daß drei Spieler des Feldes verwiesen wurden. Sekunden vor Spielschluß schoß Esser ein drittes Tor, das vom Schiedsrichter durch Pfiff bestätigt wurde. Nun spielten sich die bereits erwähnten Szenen ab. Das Publikum kam auf den Platz und der Linienrichter erklärte, daß bereits eine Minute über die Zeit gespielt sei. Was dann noch kam waren Tumultszenen.

Volltreffer fiel nach Kaarst

Beneidenswertes Glück hatte der Kaarster Toto-Freund Franz Schubert, Lange Hecke 1, der im Fußball-Toto Rheinland-Pfalz einen der als zusätzliche Prämie ausgelosten Volkswagen gewann.

Holzheims Boxer groß in Fahrt

10:4-Sieg über ABC Rheinhausen — Broich schlug Malter II

Eine stattliche Zuschauermenge hatte sich in Holzheim beim Klubkampf gegen ABC Rheinhausen eingefunden und alle hatten ihr Hauptaugenmerk auf den Kampf des Bezirksmeisters Broich, der in Holzheim schnell Publikumsliebling wurde, gerichtet. Er enttäuschte nicht und kam wiederum zu einem überzeugenden Siege. Das Gesamtergebnis von 10:4 ist insoweit irregulär, als die beiden Gegner der Gebrüder Ziemes, Rosin und Wiegand, zu lange Bandagen trugen und daher nach Schluß des Kampfes disqualifiziert werden mußten. Rosin hatte ein Unentschieden und Wiegand einen guten Sieg verdient.

In der Einleitung der von Bezirksjugendwart Kniebes gut geleiteten Kämpfe zeigte sich der kleine Wolf sehr tapfer gegen Malter IV, mußte sich jedoch n. P. geschlagen geben. Manthau ist noch zu unerfahren. Gegen den placiert schlagenden Herbrich kam er nicht an und auch ein mit letzter Kraft gestarteter Schlußangriff konnte seine Niederlage nicht verhindern. Viel Klammern gab es anfänglich zwischen Bresser und Kühn. Beide wurden dann sauberer und boten einen spannenden Kampf, den Bresser ab Runde 2 durch gute Linksarbeit leicht überlegen gestaltete. Kühn mußte zweimal zu Boden und schließlich den Sieg Bresser überlassen. Die erste der oben erwähnten Disqualifikationen gab es zwischen Ziemes II und Rosin. Beide ließen die Technik vermissen und versuchten sich in Schlagwechseln. Ziemes II fand aus der Defensive auch den Weg zum Angriff und hielt den Kampf jederzeit offen. Ziemes I hatte Glück, daß auch Wiegand zu lange Bandagen trug. Im Kampf selbst war der Rheinhausener der klar bessere Mann, boxte Ziemes aus, hatte jedoch nicht die Schlagkraft um den Kampf vorzeitig zu beenden. Einen erneuten Beweis seiner Verbesserung gab Lückgen gegen den guten Volz. Er kam mit linken Geraden und Haken ins Ziel und als Volz in der 2. Runde angriff, knallte Lückgen im Zurückgehen einen rechten Haken genau auf die Kinnspitze seines Gegners, der zu Boden mußte und sich vor dem „Aus" des Ringrichters nicht mehr erheben konnte. Den Schlußkampf dieser guten Veranstaltung bestritt, von den Zuschauern jubelnd begrüßt, Bezirksmeister Broich gegen den Gaumeister 1948, Malter II. Der Holzheimer zeigte sich in einer großartigen Form und dürfte in dieser Verfassung auch bei der Gaumeisterschaft, trotz der starken Gegnerschaft, chancenreich sein. Vom Gongschlag weg boxte Broich ein wirbelndes Tempo und schon bald mußte der clevere Malter die Doppeldeckung zur Hilfe nehmen. Nur große Härte brachte den Rheinhausener über die 1. Runde. Im weiteren Verlauf beherrschte Broich seinen Gegner durch lange rechte Haken und Serien. Völlig erschöpft mußte Malter Broich den klaren Punktsieg überlassen.

Neußer Hockey

Schwarz-Weiß Neuß Ib — Düsseldorfer HC Ib 2:1

Im Nordpark sah man am Sonntagmorgen ein schönes und trotz der Hitze schnelles Spiel, das zunächst ausgeglichen war. Bald aber drängten die Gäste mehrmals vor das Neußer Tor, doch der Torhüter rettete immer noch im letzten Augenblick. Die Gastgeber blieben auf die Angriffe die Antwort nicht schuldig. Ihrem Rechtsinnen gelang noch vor dem Wechsel der Führungstreffer. Nach der Pause unternahmen die Schwarz-Weißen Angriff auf Angriff auf das Düsseldorfer Tor. Eine Strafecke brachte für die Neußer den zweiten Treffer. Doch die Gäste gaben den Kampf noch immer nicht auf. Wiederum war es eine Strafecke, die das Anschlußtor brachte. Nun machte sich aber die Hitze bemerkbar. Das Spiel wurde mehr und mehr „gemütlich" und so blieb es bei dem 2:1 (1:0).

Neußer Tennispremiere

Spielzeiteröffnung mit Bezirks-Medenspielen der Damen und Herren

Bei herrlichem Sonnenschein — der rechten Kulisse für den weißen Sport — erlebte der Neußer Tennissport gestern seine diesjährige Premiere „nach außen". Am ersten Tag der Bezirksmedenspiele wurden zwei Klubkämpfe der Herren und ein Mannschaftskampf der Damen ausgetragen. Bei allen Neußer Spielerinnen und Spielern machte sich durchweg die verspätete Trainingsmöglichkeit bemerkbar. Nur so ist vor allem die 4:5-Niederlage der Herren-Mannschaft des TC Blau-Weiß bei Rot-Weiß Kleve erklärlich, wo die Neußer als Favorit galten. Die vier Punkte für Neuß holten hier Münch und Daniels in den Einzelspielen, Münch-Schieffer und Daniels-Gottschall im Doppel.

Im Neußer Stadion stand die Herren-Mannschaft von Schwarz-Weiß Neuß gegen Grün-Weiß Homberg von vornherein auf verlorenem Posten. Durch Anderheiden erzielten die Neußer hier auch nur einen Sieg im Einzel, während sie in den Doppelspielen ganz leer ausgingen. Mit 8:1 gewannen die Homberger ganz sicher. — Im Lokalkampf zwischen Schwarz-Weiß und Blau-Weiß Neuß gab es ebenfalls ein 8:1-Ergebnis, diesmal für die Damen von Blau-Weiß. Frau Thier holte für Schwarz-Weiß den Ehrenpunkt.



E. Anderheiden beim Aufschlag. Er holte den einzigen Punkt für Schwarz-Weiß im Medenspiel gegen Grün-Weiß Homberg

NGZ-Heimat-Tip

Ergebnisse vom 14. Mai 1950

SC Grimlinghausen — S. W. Giesenkirchen	1:0
TuS Grevenbroich — SV Dormagen	0:1
SV Glehn — SC Gladbach	4:2
VfB Korschenbroich — Neuß-Weißenberg	0:2
VfB Gindorf — BC Nolthausen	5:1
SC Kapellen — VfL Rheinkraft Neuß	1:1
BV Gustorf — Stessen-Bedburdyck	0:1
Germania Holsten — VfL Kaarst	—
Delrath — Neukirchen	4:1
Siegfried Norf — TuS Straberg	—

NGZ Toto-Zahlen

Rheinland-Pfalz	- 1 2 1 - 1 - 2 1 1 x - 1 1
Hessen	2 1 1 1 1 1 1 2 2 1 / 1 1 1 x
Nord	2 1 x 2 1 1 1 1 2 1 / - 2 x x 1
Württemberg-Baden	2 2 1 1 1 1 1 2 1 1 1 2 / 1 1
Bayern	2 1 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 / x 2

Delhoven wurde noch Zweiter

Am letzten Spieltag der ersten Kreisklasse verlor Holzheim noch auf eigenem Platz

In der ersten Kreisklasse wurde gestern die diesjährige Meistschaftssaison beschlossen. Lediglich muß das Spiel des Meisters der Gruppe 2, VfL Rheinkraft gegen SC Kapellen, noch einmal wiederholt werden, da es auch gestern nur zu einem Gesellschaftsspiel kam. In den gestrigen Spielen gab es nur in Holzheim noch einmal eine Ueberraschung, wo der BV Weckhoven die SG hereinlegte. Dadurch rutscht Holzheim am Schluß der Saison noch auf den dritten Platz.

VfB Gindorf — Nolthausen 5:1 (1:1)

In Gindorf sah man in der ersten Hälfte ein schönes, ausgeglichenes Spiel, in dem beide Einheiten zu je einem Erfolg kamen. Nach der Pause ließen die Nolthausener nach und der VfB siegte wie er wollte. Bis zum Schluß hatten die Gindorfer noch viermal ins Schwarze getroffen und spielten damit ihre spielerische Ueberlegenheit aus. Für Nolthausen schoß Bruch das Tor, während beim Sieger Spenrath, Lansen, Koenen und Schnock für die Treffer zeichneten.

Gruppe 1 (Schlußtabelle)

FC Orken	20	13	5	2	54:17	31:9
Gierath	20	10	7	3	58:32	27:13
Rommerskirchen	20	10	7	3	39:19	27:13
Jüchen	20	11	5	4	39:24	27:13
Gindorf	20	11	5	4	37:28	27:13
Neurath	20	7	4	9	44:41	18:22
Nolthausen	20	7	3	10	27:48	17:23
Neuenhausen	20	6	3	11	30:44	15:25
Wevelinghoven	20	4	6	10	35:45	14:26
Jackerath	20	5	4	11	20:39	13:27
Frimmersdorf	20	2	0	18	18:55	4:36

Sportklub Kapellen — VfL Rheinkr. 1:1 (1:0)

Auch diesmal kam es in Kapellen nicht zum Meisterschaftsspiel, da der angesetzte Schiedsrichter infolge widriger Umstände nicht erscheinen konnte. Es kommt also hier abermals zu einer Wiederholung. In dem gestrigen Gesellschaftsspiel, das über zweimal 40 Minuten ging, schossen die Kapellener in der 15. Minute durch Weltz den Führungstreffer. Diese Führung konnten die Kapellener bis kurz vor Schluß halten. Dann erzielte Erz für seine Mannschaft den Ausgleich.

SG Holzheim — BV Weckhoven 1:3 (0:2)

In Holzheim erlebte man eine kleine Ueberraschung, denn niemand hätte dem Ballspielverein dort einen Sieg zugetraut. Bongartz und Stein brachten die Weckhovener bis zum Seitenwechsel mit 2:0 in Führung. Nach der Pause war es wieder Bongartz, der seiner Mannschaft einen 3:0-Vorsprung verschaffte. Erst 10 Minuten vor Schluß erzielte Piel im Anschluß an eine Ecke das Ehrentor für Holzheim.

Germ. Grefrath — Tus Reuschenberg 3:1 (1:1)

Auch das letzte Meisterschaftsspiel konnte die Grefrather Germania gewinnen und blieb damit während der ganzen Meisterschaftssaison auf eigenem Platze ungeschlagen. Welch vorbildlicher Sportsgeist in dieser Mannschaft herrscht, beweist am besten die Tatsache, daß es für keinen Spieler während der ganzen Saison weder Verwarnung noch Platzverweis gab. Obwohl die Grefrather gestern ohne Brehms, Kaspers und Winzen antraten, zeigten sie ein gutes Spiel, besonders gefiel Torwart Weyers. Die Siedlungsleute gingen zuerst in Führung, aber Grefrath hatte bis zur Pause schon ausgeglichen. In der zweiten Hälfte konnten die Platzbesitzer mit weiteren zwei Toren den Sieg sicher stellen. Die Tore schossen für den Sieger Emonts, Schrooten und Schwieren.

FC Zons — Spfr. Delhoven 2:3 (1:2)

Zu einer harten, aber fairen Auseinandersetzung kam es im letzten Meisterschaftsspiel in Zons. Hier gelang es den Delhovener Sportfreunden im letzten Spiel noch die zweite Tabellenstelle zu erringen, da zur gleichen Zeit Holzheim gegen Weckhoven überraschend verlor. In dem an sich ausgeglichenen Spiel entwickelte sich nur zeitweise eine leichte Ueberlegenheit der Delhovener. Durch ihren Mittelläufer gingen die Sportfreunde in Führung, dieses Tor wurde aber bald von Arendt wieder ausgeglichen. Bis zur Pause hatte aber Nußbaum die Delhovener wieder 2:1 in Führung gebracht. Erst beim Stande von 3:1 für die Besucher gelang den Zonsern, wieder durch Arendt, der zweite Treffer. Bei Zons fehlten die beiden Stamm-Außenstürmer.

Gruppe 2

VfL Rheinkraft	19	16	2	1	59:19	34:4
Delhoven	20	12	2	6	47:30	26:14
Holzheim	20	11	3	6	40:21	25:15
Kapellen	19	9	5	5	33:27	23:15
Stürzelberg	20	9	3	8	34:32	21:19
Zons	20	7	6	7	36:31	20:20
Reuschenberg	20	5	7	8	36:42	16:24
Grefrath	20	5	6	9	35:50	16:24
Hülchrath	20	5	4	11	30:40	14:26
Weckhoven	20	5	3	12	20:46	13:27
Uedesheim	20	2	6	12	27:55	10:30

Sportwerbewoche in Neuenhausen

Anläßlich seines 38jährigen Bestehens startete der FC Neuenhausen eine Sportwerbewoche. Die Veranstaltung begann gestern mit einem Vorrundenspiel zu einem Fußballturnier. Es spielten:

Bor. Königshoven — SVg Rommerskirchen 5:1

Die Leute aus dem Kreis Bergheim erwiesen sich als äußerst stark und schnell. Gegen eine so gute Elf wie Rommerskirchen so hoch zu gewinnen, ist schon eine Leistung. Allerdings muß gesagt werden, daß die Rommerskirchener nicht komplett antraten.

Büttgen-Vorst gelang die Revanche

Spielausfälle in der zweiten Kreisklasse

Gruppe 1

Gustorf — Stessen-Bedburdyck 0:1 (0:0). In Gustorf kam es zu dem erwarteten spannenden Spiel, in dem beide Mannschaften eine ganze Halbzeit lang vergebens um Torerfolge rangen. Erst im zweiten Spielabschnitt gelang den Gästen das Siegtor. Spielerisch hielten sich beide Mannschaften so ziemlich die Waage. Zwei gute Hintermannschaften sorgten dafür, daß die beiden Stürmerreihen nicht zur vollen Entfaltung kamen.

Widdeshoven — Ramrath 0:5 (0:2). Der Sieg in dieser Höhe kommt etwas unerwartet. Widdeshoven kam nicht ins Spiel. Der schwache Angriff brachte die Ramrather nie in ernste Gefahr. Nur in der ersten Halbzeit hielten die Gastgeber noch einigermaßen Schritt. Dann klappte die Mannschaft aber zusammen.

Gruppe 2

VfR 06 Neuß Res. — VfL Neuß Res. 3:2 (0:2). Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung der beiden spielstärksten Neußer Reservemannschaften brachte zwei verschiedene Hälften. In der ersten war der VfL besser und legte auch zwei Tore vor. In der letzten Spielphase kam der VfR aber besser zum Zuge, erreichte nicht nur den Gleichstand, sondern blieb durch ein drittes Tor glücklicher Sieger.

Büttgen-Vorst — Horrem 4:2 (3:2). Zu Anfang des Spiels sah es danach aus, als wenn Horrem den Tabellenführer in dieser Saison ein zweites Mal schlagen würde. Die Gäste lagen schon mit zwei Toren in Front, ehe Büttgen-Vorst zum ersten Treffer kam. Bis zur Pause hatte Linksaußen Heimes noch zwei weitere Male ins Schwarze getroffen und damit die Führung erzielt. Als derselbe Spieler nach der Pause ein viertes Tor erzielt hatte, da war es um Horrem geschehen.

Delrath — Neukirchen 4:1 (2:1). Delrath nutzte die Chance des Platzvorteils zu einem klaren Siege über Neukirchen aus. Die Gäste gaben nur bis zur Halbzeit einen gleichwertigen Gegner ab. Dann ließ die Mannschaft aber stark nach und mußte sich noch weitere zwei Tore gefallen lassen. Das hohe Ergebnis gibt den Spielverlauf in etwa gerecht wieder. Die Tore für Delrath schossen Meuter (3) und Blank.

Rosellen — Dormagen Res. 1:0 (0:0). Obwohl Rosellen den Kampf mit 5 Ersatzspielern aufnahm, siegte es gegen Dormagens Reserven knapp, aber durchaus verdient. Dabei ließ Rosellen in der ersten Halbzeit noch einen Elfmeterball aus. Juffenholz machte es in der zweiten Halbzeit aber besser und verwandelte einen Elfmeterball zum Siege. Das hohe Eckenergebnis von 13:3 besagt deutlich, daß der Gastgeber durchweg am Zuge war.

Die Spiele: Allrath — TuS Grevenbroich Res.; Hoisten — VfL Kaarst; Norf — Straberg fielen aus.

Dortmunder Galopprennen

1. Dinas-Rennen 1. Newada (H. Berndt), 2. Schwarzes Meer, 3. Abendländer; ferner Geritrud, Unwille, Minnewonne, Preston, Margherita. — Tot.: 26. Pl. 15, 13, 18:10. — EW 66:10. 2. Gisalt-Jagdrennen 1. Steinmerle (B. Ahr), 2. Waldhorn, 3. Coctail; ferner Revolutionär, Schneemann, Bachcantate, Fremdling. — Tot.: 25, Pl.: 13, 18, 26:10, — EW 68:10. 3. Wolfgang Rennen (Nachwuchsreiten, 2400,—, 2000 m): 1. Prost (. Nitschke), 2. Filia, 3. Glockenguß; ferner: Giselher, Oskar, Varus, Feuerwaffe. — Tot.: 32 Pl.: 14, 13, 16:10. — EW 76:10. 4. Klönne-Rennen (4700,-, 2000 m): 1. Muskateller (W. Held), 2. Geweihter, 3. Sünder; ferner Ataman, Trentino, Schwarzenstein, Borusse. — Tot.: 66, Pl.: 22, 19, 20:10. — EW 422:10. 5. Prinzeß-Heiling-Rennen (Ausgl. III, 2800 m, 3000 DM): 1. Organsin (K. Buge), 2. Buntspecht, 3. Advent; ferner Otacher, Magier, Rothaar, Puppentee. Tot.: 147, Pl.: 20, 11, 12:10. — EW 516:10. 6. Radium-Rennen (Ausgl. IV, 1600 m, 2400 DM): 1. Abteilung: 1. + Orpheus (H. Kachur), 1. + Waldmeister (H. Hiller), 3. Stepptänzer; ferner: Thorgund, Van Dyck, Candela, Abendheld, Wunderhorn, Casper. Tot. 30. Pl.: 19:10 für Orpheus, 25. Pl.: 17:10 für Waldmeister, Pl.: 12:10 für Stepptänzer. — EW 320:10. — 2. Abteilung: 1. Maritza (H. Bollow), 2. Oxon, 3. Glücksritter; ferner: Patriot, Ygor, Sita, Rotspon. Tot.: 47, Pl.: 15, 37, 16:10. — EW 434:10. 7. Aca-Rennen (Ausgl. IV, Dreij., 1400 m, 2400 DM): 1. Octavia (W. Held), 2. Thura, 3. Fünfkirchen; ferner: Frigga, Maimorgen, Akademie, Carlo, Pit-Heim, Alja. Tot. 67, Pl.: 30, 83, 53:10.

Rot-Weiß Oberhausen „mit Weile"

Zum dritten Male Rheinstaffel-Sieger — Tg. Neuß erst auf dem 7. Platz

Düsseldorf. Wohl selten ist die Entscheidung in der Rheinstaffel zu Düsseldorf so früh gefallen wie diesmal, als Rot-Weiß Oberhausen schon nach dem zweiten Wechsel durch den famosen Wechsel Hoewner-Zimmer und den prächtigen 200-m-Lauf des erstaunlich schnellen Weitspringers gut 25 m vor Rot-Weiß Koblenz und fast 40 m vor Preußen Krefeld lag. Diese Führung wurde bis zum neunten Wechsel auf etwa 70 m ausgebaut. So nützte auch der Einsatz von Audorf und Huppertz nichts mehr, das Rennen waren die Raffschüler gelaufen, die in 17:32,2 Minuten für 7800 m zum dritten Male hintereinander erfolgreich blieben und sich damit endgültig den Rheinstaffel-Wanderpreis sicherten. Und damit bewiesen die „Kleeblätter" erneut, daß sie in der Fülle ihres Mittelstreckler-Materials in Deutschland unerreicht sind.



Turngemeinde Neuß beim Stabwechsel auf der Strecke

1000-m-Duell Hoewner-Steines

Mit Hoewner (RW Oberhausen), G. Steines (RW Koblenz), Schmidt (Preußen Krefeld), Schade (Barmer TV 46) und Dimmig Tgd. Neuß) war die 1000-m-Strecke zu Beginn der Rheinstaffel wieder sehr stark besetzt. Es gab einen verbissenen Brust-an-Brust-Kampf zwischen dem Koblenzer Studentenmeister und dem wundervoll leicht laufenden Oberhausener. Nebeneinander wechselten Oberhausen und Koblenz, aber wie ein Blitz schoß Zimmer nach glänzendem Wechsel davon und baute den Vorsprung schon bis zum zweiten Wechsel auf fast 25 m vor dem Koblenzer Gensicke auf. Und damit war die Entscheidung eigentlich schon gefallen.

Audorf-Huppertz jagten vergeblich

Viebahn, Baumann, Lamers, Dörsing, (über 200 m) und Stein bauten den „Kleeblatt-Vorsprung" auf 50 m auf, bevor Klömpken auf einer 1000-m-Strecke gegen von Stackelberg weitere 25 m hinzugewann. Rheindorf, Audorf (800 m) und Huppertz (400 m gegen den deutschen Jugendmeister Lohau) liefen dann noch einmal große Rennen, kamen auch bis auf etwa 35 m heran, aber dann bewies Rot-Weiß Oberhausen, daß seine 400-m-Leute über 200 m sehr schnell sind, und so konnte Settegast mit gut 100-m-Vorsprung in 17:32,2 Min. (6,1 Sek.) unter dem Jubel von 5000 Zuschauern vor Hürdenmeister Kahlhoff (RW Koblenz) das Ziel im Rheinstadion zum dritten Nachkriegssieg für RW Oberhausen zerreißen.

Klasse 1 (offen für alle — 20 Läufer = 7800 m): 1. Rotweiß Oberhausen 17:32,2 Min. mit der Mannschaft: Hoewner (1000 m), Zimmer (200 m), Viebahn (400 m), Baumann (300 m), Lamers (800 m), Dörsing (200 m), Stein (300 m), Klömpken (1000 m), Kirsch (200 m), Surray (400 m), Meyer (200 m), Grünsfelder (800 m), Ohoven (200 m), Lohau (400 m), Wegener (200 m), Krapoth (400 m), Niepoth (200 m), Dünecke (200 m), Dahlhoff (200 m) und Settegast (200 m); 2. Rot-Weiß Koblenz 17:44,1; 3. KTSV Preußen Krefeld 17:58,4; 4. Barmer TV 46 18:14,5; 5. DSD Düsseldorf 18:36; 6. Preußen Münster 18:39,5; 7. Tgd Neuß 1848 18:45; 8. DSC 99 Düsseldorf 18:59; 9. Krefelder SV 1910 19:09.

Klasse 2 (Kleinere Leichtathletik-Vereine — 10 Läufer = 2800 m): 1. TuS Hertha Walheim 5:39,2; 2. RSV Mülheim 5:40,4; 3. TuS Jahn Werdohl 1874 5:44.

Klasse 3 (Fußballer und Handballer — 10 Läufer = 2800 m): 1. Essener SV 99 5:45,5; 2. Langenberger TV 5:46; 3. Borussia 02 Düsseldorf 5:50.

Klasse 4 (Hockey-, Tennis- und Fecht-Vereine — 10 Läufer = 2800 m): 1. Düsseldorfer SV 04 6:16,5; 2. SV Eintracht 05 Düsseldorf 6:25,4.

Klasse 5 (Ruder- Kanu- und Wintersport-Vereine — 10 Läufer = 2800 m): 1. Ski-Klub Düsseldorf 6:13,1; 2. RK Germania Düsseldorf 6:17,1; 3. Essener Ski-Klub 6:26.

Klasse 6 (Box-, Schwerathletik- und Radsport-Vereine — 10 Läufer = 2800 m): 1. DSC Viktoria 02 Düsseldorf 7:19.

Klasse 7 (Schwimm-Vereine — 1 Schwimmer und 10 Läufer = 2800 m): 1. PSV Borussia 02 Düsseldorf 12:37,6; 2. Düsseldorfer SV 1880 13:03; 3. Düsseldorfer SC 09 13:17,3.

Klasse 8 (offene Frauen-Klasse — 12 Läuferinnen = 1200 m): 1. SSV Wuppertal 3:03,2; 2. Rot-Weiß Oberhausen 3:09; 3. KTSV Preußen Krefeld 3:09,2.

Klasse 9 (Frauen-Klasse, anderer Sportarten — 12 Läuferinnen = 1200 m): 1. ATV Düsseldorf 3:20,4; 2. Düsseldorfer SV 04 3:24.

Klasse 10 (offene Jugend-Klasse — 15 Läufer = 3100 m): 1. Rot-Weiß Oberhausen 6:30; 2. KTSV Preußen Krefeld 6:32; 3. DSD Düsseldorf 6:44; 4. SSV Wuppertal 6:48; 5. Hammer SpV 6:50.

Klasse 11 (Jugend-Klasse anderer Sportarten — 5 Läufer = 3100 m): 1. Essener SV 99 6:53,4; 2. Siegburger SV 04 6:55,4; 3. ATV 77 Düsseldorf 7:09,4.

Klasse 12 (offene weibliche Jugend-Klasse — 12 Läuferinnen = 1200 m): 1. Barmer TV 46 3:12,5; 2. Rot-Weiß Koblenz 3:16,5; 3. SSV Wuppertal 3:22,5.

Klasse 13 (weibliche Jugend-Klasse, andere Sportarten — 12 Läuferinnen = 1200 m): 1. Fortuna Düsseldorf 3:20,8; 2. Essener SV 99 3:26,3.

Klasse 14 (Schüler-Klasse — 12 Läufer = 1200 m): 1. Freie Schwimmer 1910 Düsseldorf I. 3:10,7; 2. Tura 08 Düsseldorf 3:14; 3. Krefelder SV 1910 3:19.

Klasse 15 (Schülerinnen-Klasse — 12 Läuferinnen = 1200 m): 1. Tgd Neuß 1848 3:02,8; 2. Schwarz-Weiß Hamborn 3:03,5; 3. KTSV Preußen Krefeld 3:25,8.

Die Neußer Turngemeinde hatte das Pech, einige ihrer besten Läufer ersetzen zu müssen. Dennoch lagen die Quirinusstädter anfangs gut im Rennen, zumal der sich ständig verbessernde Dimmig bei den ersten 1000 Meter ausgezeichnet Schritt gehalten hatte. Bis zur Hälfte der Gesamtstrecke hielten sich die Turner auf dem dritten Platz. Auf der zweiten 1000-Meter-Strecke wurden sie dann von dem aufkommenden Barmer Turnverein überholt und mußten durch das schwache Laufen eines Ersatzmannes auf der 400-Meter-Strecke am drittletzten Wechsel noch den DSD und Preußen Münster passieren lassen. All diese Mannschaften liefen jedoch kurz hintereinander durchs Ziel — die Turngemeinde an 7. Stelle. — Einen überraschenden Sieg brachten die Mädel der Turngemeinde fertig, der um ein Haar allerdings noch schief gegangen wäre. Mit weitem Vorsprung an der Spitze, traf die Neußer Läuferin am Stadion ein, bevor das Tor geöffnet war. Bis das geschehen war, schmolz der zuerst über 80 m betragende Vorsprung auf 20 Meter zusammen, der aber immerhin reichte, um den Sieg zu behaupten. — Die Neußer männliche Jugend wurde Zehnter, die Schülermannschaft kam auf dem 12. Platz ein, ein Zeichen, daß der Nachwuchs noch gründlicher Schulung bedarf.

Düsseldorf - Essen 3:3 (1:1)

Im Anschluß an die Rheinstaffel trafen sich im Rheinstadion die Stadtmannschaften von Düsseldorf und Essen, die sich vor 5000 Zuschauern 3:3 (1:1) trennten. Die Begegnung hatte keine Höhepunkte, es fehlte streckenweise der erforderliche Einsatz. Düsseldorf bot mannschaftlich die bessere Leistung und hätte wahrscheinlich auch gewonnen, wären der Abwehr nicht einige grobe Schnitzer unterlaufen, die zweimal zu Essener Erfolgen führten.

Fußball in Freundschaft

Vohwinkel 80 — VfB Neunkirchen (Sa)	1:1
Stadt Gelsenkirchen — Bremen (Sa)	0:1
Preußen Krefeld — SV Duisburg (Sa)	4:4
VfB Speldorf — Rot-Weiß Oberhausen (Sa)	1:3
Rhenania Würselen — FC Wien (Sa)	1:2
VfL Benrath — Hamborn 07 (Sa)	2:1
Minden 05 — SpVg Erkenschwick	0:5
Düren 99 — VfB Neunkirchen	2:1
Stadt Düsseldorf — Stadt Essen	3:3
Duisburger SpV — Rot-Weiß Oberhausen	1:4
Preußen Münster — Concordia Hamburg	2:1
Union Ohligs — Hamborn 07	1:5
Sterkrade 06/07 — Schalke 04	3:4
Meidericher SpV — Duisburg 08	1:1
Lüneburger SK — FC St. Pauli (Sa)	2:2
Arminia Hannover — Tottenham Hotspurs	0:3
1. FC Nürnberg — FC Burnley	1:2
Bayern München — Hibernian Edinburgh	1:6

VfR Mannheim mit Mühe und Not

Saison-Ausklang der Oberliga Süd

Frankfurt. Es war fürwahr eine schwere Saison, die am Sonntag in der Oberliga-Süd ihr Ende fand. Die letzten Entscheidungen, die noch ausstanden, brachten keine Überraschungen mehr. Im Mannheim erreichte der deutsche Meister VfR mit Mühe und Not gegen eine gut aufgelegte Frankfurter Eintracht ein 1:0 (1:0) und entschied damit die Frage des vierten Süd-Vertreters in den Endspielen zu seinen Gunsten. Den Ausschlag in dieser wichtigen Frage gab allerdings lediglich das bessere Torverhältnis der Mannheimer, da der FSV Frankfurt durch ein 3:1 über Jahn Regensburg ebenfalls auf 34 Punkte kam. Der SV Waldhof als weiterer ernsthafter Anwärter auf die „Nr. 4" dagegen unterlag in Schweinfurt mit 0:4. Die Stuttgarter Kickers verabschiedeten sich mit einem 1:0 gegen München 60. — Die 9000 im Neckarstadion erlebten einen verdienten 2:1-(1:0)-Erfolg der Offenbacher Kickers über den VfB, der allerdings Barufka und Retter pausieren ließ.

10 000 Zuschauer waren im Fürther Ronhof erneut vom Spiel des süddeutschen Meisters begeistert. Die „Kleeblätter" spielten mit ihren glänzenden Kombinationen, technischen Kabinettstückchen und dauernden Platzwechseln die BCA-Deckung immer wieder vollkommen auseinander, so daß die Tore zum 6:1-(3:0)-Erfolg wie reife Früchte fallen mußten.

SpVg Fürth	30	18	7	5	77:39	43:17
VfB Stuttgart	30	15	8	7	50:39	38:22
Kickers Offenbach	30	15	7	8	62:48	37:23
VfR Mannheim	30	14	6	10	57:41	34:26
FSV Frankfurt	30	13	8	9	45:38	34:26
SV Waldhof	30	11	11	8	51:53	33:27

Abstieg für VfB Lübeck

Hamburg. Die letzte Entscheidung in der Oberliga Nord ist gefallen. Göttingen 05 schlug Bremerhaven 93 mit 2:0 (1:0) und damit muß VfB Lübeck zusammen mit dem Harburger Tbd. absteigen. Im zweiten Spiel der Oberliga Nord holte der VfB Oldenburg auch ohne Grote und Gerritzen ein 2:2 (0:2) gegen Holstein Kiel heraus.

Worms auch nicht Zweiter

Dellbrücks Gegner: Tus Reutlingen

Koblenz. Nach dem Meister 1. FC Kaiserslautern ermittelte die Oberliga Südwest nun auch ihren Zweitvertreter für die DFB-Endrunde. Im Koblenzer Vorrundenspiel gegen Preußen Dellbrück am 21. Mai wird aber nicht — wie allgemein erwartet — Wormatia Worms für den Südwesten antreten, sondern TuS Reutlingen, das nach dem guten Spiel gegen die Walter-Elf nun auch gegen Worms nicht nur bestand, sondern in der Verlängerung mit 4:3 (2:2, 0:2) siegreich blieb. Das Zusammentreffen der Tabellendritten beider Gruppen, TuS Neuendorf und FC Freiburg, endete in Koblenz erwartungsgemäß mit einem 4:1 (1:1) für Neuendorf, die nun mit Worms am Mittwoch, 17. Mai, in Ludwigshafen um den Südwest-Dritten für die DFB-Vorrunde kämpfen.

Wieder purzelten Rekorde

Joe Walcott und ten Hoff unter den 300 000 Besuchern auf dem Hockenheimring

Hockenheim. Das Maipokal-Rennen auf dem schnellen Hockenheimring, mit dem die deutschen Motorrad-Spitzenfahrer den zweiten Meisterschaftslauf dieser Saison absolvierten und die Wagenfahrer ihr Jahresdebut begingen, gestaltete sich zu einem Großereignis von repräsentativem Format. Mehr als 300 000 Zuschauer erlebten bei idealem Hochsommerwetter eine Fülle dramatischer Rennen. Unter den Ehrengästen sah man auch Rudolf Caracciola, Hermann Lang und die beiden Meisterboxer Hein ten Hoff und Joe Walcott, die von den Besuchern auf einer Ehrenrunde stürmisch gefeiert wurden.

Meier und Fleischmann gestürzt

Nach dem glänzenden Aufgalopp am Samstag mit dem Rennen der 125er-Maschinen, das der erstmals in dieser Kategorie startende Altmeister H. P. Müller auf DKW-Kompressor mit 2/10 Sek. Vorsprung und einem Schnitt von 107,2 km/std für sich entschieden hatte, erwarteten die Massen vom Schlußrennen mit Recht den Höhepunkt der Veranstaltung. Es kam auch auf den schweren Halbliter-Maschinen zu dem erwarteten Zweikampf zwischen Georg Meier (BMW) und Heiner Fleischmann (NSU), nachdem Fleischmann sich nach Startverlust innerhalb von zwei Runden an den führenden Meister herangebracht hatte und sich im Windschatten der schnellen BMW hielt. Der mit Spannung erwartete Endkampf blieb aber aus, da in der 13. Minute die beiden Favoriten durch Sturz ausschieden. Georg Meier war in der leicht überhöhten Ostkurve in einer Oellache ins Rutschen gekommen und gestürzt und der dichtauf folgende Fleischmann konnte nicht mehr ganz ausweichen und stürzte gleichfalls. Wie ein Wunder blieben die beiden Rennfahrer völlig unverletzt. So war Wiggerl Kraus in Führung gekommen, hinter dem sich ein erbitterter Kampf zwischen den Rad an Rad liegenden Saugmotoren-Maschinen abspielte, aus dem von Löwis siegreich hervorging.

H. P. Müllers zweiter Sieg

Die spannende Rennfolge begann mit der Viertelliter-Klasse, in der Ex-Europameister Walfried Winkler sogleich für Bombenstimmung sorgte. Mit seiner kompressorlosen DKW fuhr er der gesamten Konkurrenz auf und davon. Nach zehn Runden hatte er bis auf vier Fahrer bereits das gesamte Feld überrundet, doch ein Getriebe-Kettenriß zwang ihn kurz vor dem Ziel zur Aufgabe. H. P. Müller, der das Rennen mit 15 Sekunden Startverzögerung aufnahm, hängte sich in den Windschatten des neuen Spitzenreiters Gablenz. In einem tollen Endspurt fing der Bielefelder seinen Kontrahenten schließlich doch noch ab, um mit 138,8 km/std Gesamtdurchschnitt seinen Eilenriede-Sieg zu wiederholen.

Ebenso konnte auch Heiner Fleischmann in Hockenheim beweisen, daß in der 350 ccm-Klasse gegen seine Kompressor-NSU kein Kraut gewachsen ist. Mit fast einem halben Hektoliter Treibstoff zwischen den Beinen überrundete er das gesamte Feld und sogar die starken Kompressor-DKW von Müller und Wünsche. Mit dem neuen Rekordschnitt von 165 km/std feierte er einen überlegenen Sieg.

Packende Kämpfe der Gespanne

Während in der 600 ccm-Gespannklasse nur Klankermeier/Wolz der siegreichen Kompressor-NSU der Meisterfahrer Böhm/Fuchs einigermaßen zu folgen vermochten, gab es im Rennen der schweren Gespanne einen packenden Kampf. In der elften Runde mußte Kraus sein Gespann zur Seite schieben, und nun setzten sich Vorjahrsmeister Müller/Rührschneck zum machtvollen Finish an, um schließlich mit zehn Sekunden Vorsprung vor Seppenhauser/Wenzhofer zu siegen.

Die Wagenrennen

fielen gegen die Kämpfe der Motorradfahrer ziemlich ab. So starteten nur drei Formel II-Wagen über die auf zehn Runden verkürzte Distanz. Der zunächst führende Toni Ulmen fiel bei „Halbzeit" auf den letzten Platz zurück. Ebenso blieb Karl Kling in der Sportwagen-Klasse durch Reifenwechsel im Hintertreffen.

Kleinwagen bis 750 ccm: 1. Möller (Frankfurt) LTE 124,1 km/std., 2. Weiser (Erfurt) EVB, 3. Beckers (Berghausen) BMW 1 Runde zurück.

Rennwagen Formel III: 1. Vollmer (Kettwig) Atlas 125,5 km/std, 2. Komossa (Recklinghausen) Scampolo, 3. Lehder (Neuisenburg) LTE.

Rennwagen Formel II: 1. Heeks (Bocholt) AFM 156,3 km/std, 2. Ries (Nürnberg) Veritas, 3. Toni Ulmen (Düsseldorf) Veritas.

Sportwagen bis 2 l: 1. Hesfrich (Mannheim) Veritas 162,8 km/std., 2. Adolff (Aachen) Veritas, 3. Wassenheimer (Heilbronn) Veritas, 4. Kling (Stuttgart) Veritas.

Nur Conny Rux hielt mit!

Zwei ko-Siege der schwarzen Box-Diamanten — Marshall mußte aufgeben

Berlin. Mit einem interessanten und imposanten deutsch-amerikanischen Kampftag eröffnete die alte Boxsport-Metropole Berlin am Sonntag die Freiluftsaison. Herrliches Sonnenwetter, eine bis auf den letzten Platz gefüllte Waldbühne in ihrer amphitheater-ähnlichen architektonischen Anlage bildeten den äußeren Rahmen für eine Veranstaltung, die alles an sportlichen Höhepunkten hielt, was sie versprochen hatte.

Stärksten Eindruck hinterließen dabei die amerikanischen Negerboxer, die durch den hoch veranlagten, erst 23 Jahre alten Schwergewichtler „Tiger" Jones zu einem Blitz-k.o. über Adolf Kleinholdermann nach rund 100 Sekunden kamen, durch Elkins Brothers einen Vier-Runden-k.o. gegen Heinz Titze errangen und in dem „Senior" Lloyd Marshall einen weiteren Klassemann in den Ring brachten, der durch eine klaffende und stark blutende Wunde über dem rechten Auge in der Pause zur dritten Runde gegen Conny Rux die Waffen strecken mußte.

Hinter diesen farbigen internationalen Kämpfen verblaßte natürlich die deutsche Halbschwergewichts-Meisterschaft zwischen Herbert Kleinwächter und Gerhard Hecht, obwohl auch hier mit aller Verbissenheit um jeden Vorteil gefightet wurde. Das Unentschieden nach Ablauf der Zwölf-Runden-Distanz war zwar gerecht, für Kleinwächter jedoch etwas schmeichelhaft. Die Einleitung des Kampftages hatte Teichmann (Berlin) einen glatten Punktsieg über den Italiener Marini gebracht.

Peter Müller nach zwei Minuten

Krefeld. Im Hauptkampf der Krefelder Berufsboxveranstaltung kam der Kölner Mittelgewichtler Peter Müller bereits nach knapp zwei Minuten zu einem K.o.-Erfolg über den Rheinhausener Matthias Luyten, der nach zwei Niederschlägen beim dritten Mal voll an der Kinnspitze erwischt wurde und schwer mit dem Hinterkopf auf die Bretter schlug.

Die weiteren Ergebnisse des von 4 000 Zuschauern besuchten Kampftages: Strelecki (Dortmund) Punkts. über Oremek (Krefeld), Jungkuhn (Düsseldorf k.o.-Sieger 2. Rd. über Cruywels (Krefeld), Henne (Düsseldorf) Punkts. über Profittlich I (Köln), Leichtgewicht: Fey (Krefeld) — Mönninghoff (Köln) unentschieden.

Diesmal saß Janes' Elfmeter!

Gegen Remscheid nahm Fortuna die vorletzte Hürde zum Aufstieg

Düsseldorf. In der Gruppe 1 der zweiten westdeutschen Division rückten der Rheydter Spielverein und Fortuna Düsseldorf dem Oberliga-Aufstieg einen guten Schritt näher. Die Rheydter schlugen auf dem Borussia-Platz in M.Gladbach die unter Protest spielenden Essener Schwarzweißen (Zaro wurde für die West-Elf nominiert und stand so nicht zur Verfügung) mit 5:0 (1:0). Vehling, Güttgemanns (2) und Jansen (2) schossen die Tore für den Tabellenführer, der im Feldspiel trotz des hohen Sieges von den Essenern fast wärend des ganzen Spiels übertroffen wurde. Fortuna Düsseldorf gewann ebenfalls vor 12 000 Zuschauern durch Tore von Mauritz und Janes (Elfmeter) gegen VfB Marathon Remscheid mit 2:0 (0:0).

Der SSV Wuppertal bot gegen Westfalia Herne vor 2000 Zuschauern im ersten Teil eine gute Leistung, doch dann kamen die Westfalen stark auf, und der SSV war froh, noch 2:1 (2:0) siegreich zu bleiben. — Der entschlossene Angriff mit Tiede, Breuer und H. Becker schaffte das 5:1 (3:0) für Rapid Köln beim VfL Witten, der vor kaum 1000 Besuchern erst in der 80. Minute durch einen 20-m-Schuß Ottos zum einzigen Gegentreffer kam. — Ziemlich hart ging es zwischen Bayer Leverkusen und Bergisch-Gladbach 09 zu, wo Leverkusen vor 3500 Zuschauern 2:0 (0:0) gewann. Kirschberg mußte sogar vom Platz. Durch ein Tor des Halblinken Tröder gewann Wattenscheid 09 über Viktoria Alsdorf mit 1:0. Union Gelsenkirchen zeigte sich Turu Düsseldorf mit 2:0 (1:0 überlegen, aber die Düsseldorfer spielten unter Protest, da sie vier Spieler zur Stadtmannschaft abstellen mußten.

Ganz überzeugend, mit 7:1 (0:1), spielte sich Borussia M.Gladbach über Röhlinghausen endgültig in die Oberliga. 16 000 bis 17 000 Zuschauer hatten allerdings zuerst einige Sorgen um „ihre" Mannschaft, denn die Westfalen legten mächtig los und hielten das von Schumacher erzielte Führungstor bis zum Wechsel. Dann aber kam der Zusammenbruch.

Tabellenführer Katernberg hielt bereits am Vormittag in Bonn den BFV 6:2 (3:0) nieder. 3000 Zuschauer sahen sehr gute Leistungen von Katernberg, obwohl sich die Sportfreunde nicht ganz ausgaben. — 4000 Zuschauer erlebten den vierten 5:1-(2:0)-Sieg von Hombruch 09 beim VfB Bottrop.

West: II. Division, Gruppe 1

Rheydter SpV	28	17	8	3	61:29	42:14
Fortuna Düsseldorf	29	19	4	6	69:37	42:16
SSV Wuppertal	28	13	12	3	50:29	38:18
VfB Mar. Remscheid	30	14	8	8	58:45	36:24
Schw.-W. Essen	29	15	5	9	62:47	35:23
Gruppe II						
Sportfr. Katernberg	29	19	5	5	77:37	43:15
Bor. M.Gladbach	30	16	8	6	79:55	40:20
Hombruch 09	30	17	5	8	59:53	39:21
Union Krefeld	29	15	5	9	66:41	35:23
Meidericher SpV	28	12	9	7	56:32	33:23

Der richtige Tip . . .

Westdeutschl. — Norddeutschl. (Köln)	3:4	2
VfB Stuttgart — Kickers Offenbach	1:2	2
Schweinfurt 05 — SV Waldhof	4:0	1
SpVg Fürth — BC Augsburg	6:1	1
Schw.-W. Essen — Rheydter SpV	0:5	2
Bonner FV — Spfr. Katernberg	2:6	2
VfL Witten — Rapid Köln	1:5	2
Bor. M.Gladbach — SpVg Röhlinghausen	7:1	1
Göttingen 05 — Bremerhaven 93	2:0	1
VfB Bottrop — Hombruch 09	1:5	2
Fortuna Düsseldorf — Mar. Remscheid	2:0	1
SVg Herten — Tura Essen	1:1	x
Vohwinkel 80 — VfB Neunkirchen	1:1	x
Alem. Gelsenkirchen — Troisdorf 05	4:1	1

„Uhlen" und Raffelberg im Finale

Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Hockeysports wird der Westen nach seinem Silberschild-Erfolg auch einen Deutschen Meister stellen. Und zum ersten Mal stehen sich im Endspiel auch zwei westdeutsche Vereine gegenüber. Nach dem 2:0-(0:0-)Vorschlußrundensieg der Raffelberger über Düsseldorf 99 gelang auch den Mülheimer „Uhlen" in Hamburg gegen die Uhlenhorster Klipper durch Tore von Hasenbeck und Langmann ein verdienter 2:0-(0:0-)Erfolg.

Der NGZ-Heimat-Tip-Schein

Füllen Sie ihn aus - fassen Sie das Glück beim Schopf

8. NGZ-Heimat-Tip für den 21. Mai 1950

abtrennen und deutlich mit Kopierstift ausfüllen

Platzverein	Gastverein	Wird vom Wetter ausgefüllt: Vorhersage: Sieg Platzverein	Sieg Gastverein	unentschd.	Wird vom Verlag ausgefüllt: Punkte
VfR 06 Neuß	BV 04 Düsseldorf				
SC Gladbach	SV Dormagen				
Spfr. Neuwerk	SV Glehn				
Tus Grevenbroich	SpVg Weißenberg				
SC Grimlinghausen	Odenkirchen 05/07				
VfR Büttgen	Viktoria Rheydt				
FC Neuenhausen	BC Nolthausen				
Siegfried Norf	Germania Holsten				
SV Horrem	SSV Delrath				
VdS Nievenheim	VfL Kaarst				

Absender: Name: Vorname:

Beruf: Wohnort und Str.:

Vom Absender ist nur die festumrandete Spalte „Vorhersage" auszufüllen. Für jedes Spiel darf nur ein Ergebnis eingesetzt werden. Punktespalte füllt der Verlag aus. Tip-Schein im frankierten Umschlag: NGZ Heimat-Tip Neuß, Niederstr. 46, einsenden. Letzter Termin samstags 12 00 Uhr Später eingehende Tips werden nicht bewertet. Jeder Einsender unterwirft sich den Bestimmungen des NGZ-Heimat-Tips. Die Entscheidung des NGZ-Verlages ist maßgebend Oeffentlicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aus der Stadt Neuss

Entlang an Nordkanal und Stadtgarten

Die verlängerte Kaiser-Friedrich-Straße

Bei der fortlaufenden Verschönerung unseres Stadtbildes ist nun ein weiterer Flecken ausgewischt, der lange Jahre von der Bevölkerung wie von der Verwaltung mit wenig Sympathie betrachtet wurde: Die neue Verbindungsstraße Friedrichstraße—Kaiser-Friedrich-Straße ist fertiggestellt. Damit ist wieder ein „Ur-Zustand" beseitigt, der mit Feldweg und Hecken an Gärten entlang an einstige Zeiten erinnerte, und ein „jüngerer Zustand", der mit Ablagerungen von Müll und Schutt zum Aergernis geworden war.

Der Plan, die Kaiser-Friedrich-Straße bis zur Friedrichstraße durchzuführen, ist schon Jahrzehnte alt. Das neue Verbindungsstück ist 315 Meter lang und hat eine Breite von 7,50 Metern; der vier Meter breite Bürgersteig auf der Stadtseite ist in zwei Meter Breite mit Platten belegt. Die Straßendecke ist in der gleichen Weise und von der gleichen Firma Wilhelm Sander hergestellt wie die Gielenstraße: auf dem Unterbau Teermischmakadam mit einer Teerbitumenabschlußschicht. Diese Decke, die in der verhältnismäßig kurzen Zeit von sieben Wochen hergestellt wurde, erhält durch den Verkehr nach und nach die richtige Festigkeit.

Die neue Straße darf nur mit Kraftfahrzeugen bis zu 2,5 Tonnen befahren werden. Für bespannte Fahrzeuge bleibt sie vorläufig noch — vorübergehend — gesperrt.

Der Spazierweg soll noch hergerichtet werden, so daß auch hier das schöne neue Bild nicht leidet. Bleibt nur noch die ekelhafte „Bunkerlandschaft" in dem anderen Teil der Kaiser-Friedrich-Straße. Sollte sich hier nichts machen lassen? Und die Nordkanalpartie an der Viktoriastraße bedarf noch der Herrichtung. Dort blühen noch Disteln und Dornen im Uebermaß.



Nicht die Straße eines Kurortes — nur die neue Kaiser-Friedrich-Straße

An die Neußer Verbände und Vereine

Die NGZ wird, wie das auch in früheren Jahren bei ihr üblich war, ab sofort im lokalen Teil wieder einen Veranstaltungskalender, „Schwarzes Brett", einführen. Wir bitten die Neußer Verbände und Vereine, ihre Termine rechtzeitig der Redaktion einzureichen. Die Ankündigungen sollen kurz das Wichtigste enthalten. Die Veröffentlichung geschieht kostenlos.

Das Standesamt meldet ...

in der Zeit vom 4. 5. bis 10. 5. 1950

Eheschließungen: Hilfsarbeiter Theodor Wilhelm van Dyck, Weißenberger Park, mit Anna Katharina Wolf, Christian-Schaurte-Straße 66 — Kraftfahrer Paul Peter Blömacher, Rheinstr. 46, mit Elisabeth Wilhelmine Weber, Büderich-Meererbusch, Am Willer 10 — Lagerist Jos. Jak. Martin, In der Huppertz Laach 9, mit Maria Gertrud Hartstein, Werresweg 41 — Kaufm. Angestellt. Peter Konrad Greuel, Düsseldorf, Luegallee 114, mit Christine Heinrichs, Erftstr. 7 — Hafenarbeiter Johann Schroeder, Oberstr. 60, mit Anna Katharina Nolte, geb. Driesen, Vogelsangstr. 45 — Bauarbeiter Matthias Wilhelm Bonn, Dahlienstr. 18, mit Anna Sibylla van Terwingen, Wehl, Dorfstr. 19 — Schrankenwärt. Josef Schillings, Marienburger Straße 26, mit Hilde Henriette Hoff, geb. Brünger, Saarbrückener Str. 5 — Samenfachmann Klemens Bruno Richard Schild, Glockhammer 10, mit Ella Aretz, gb. Fischer, Rheydter Straße 25 — Schweißer Heinrich Coenen, Dormagen, Oststr. 11, mit Eva Paul, Marienstr. 3 — Maurer Bernhard Antonius Hubert Bellers, Breite Straße 147, mit Käthe Maria Hubertine Gilges, Steinhausstr. 104 — Straßenbauarbeiter Peter Faßbender, Vogelsangstr. 35, mit Helene Henriette Schmidt, Christian-Schaurte-Straße 73 — Dreher Franz Kollenbroich, Büttger Straße 53, mit Hubertine Elisabeth Plath, geb. Lapp, Büttger Straße 53 — Metzgermeister Peter Hamacher, Büttgen-Vorst G 33, mit Gertrud Klinkel, Drususallee 20 — Schneidermeister Hubert Maria Josef Hansen, Büderich, Rosenstr. 7, mit Anna Maria Lellmann, Kolpingstr. 25

Geburten: Rolf Winfried, Sohn von Heinz Peters, Schwannstr. 28 — Ursula Theresia, Tochter von Peter Heidbüchel, Dreikönigenstr. 7 — Erwin Bernhard, Sohn von Christian Fändrich, Lupinenstr. 141 — Heinrich Werner, Sohn von Hubert Kellermann, Berghäusgens Weg 85 — Elfriede Maria, Tochter von Wilhelm Blatt, Uedesheimer Str. 14 — Heinz Jürgen Wilhelm, Sohn von Heinrich Nies, Kaarster Straße 102 — Ursula Christine Elisabeth, Tochter von Rudolf Welzel, Kanalstr. 85 — Gerd Robert Max, Sohn von Herbert Fischer, Hansastr. 2 — Gerd, Sohn von Jakob Hurtz, Further Straße 174 — Edith Henriette Karin, Tochter von Heinrich Grubenbecher, Tückingstr. 38 — Roswitha Anneliese, Tochter von Hugo Metselaar, Hesemannstr. 4 — Waltraud, Tochter von Karl-Heinrich Gies, Finkenstraße 7 — Gabriela Hannelore, Tochter von Anton Temburg, Macherscheider Straße 106 — Heinrich Wilhelm, Sohn von Heinrich Busch, Rheinuferstr. 78 — Gertrud, Tochter von Wilhelm Bausch, Kölner Landstraße 418 — Monika Margareta, Tochter von Aloysius Jendykiewicz, Norf, Bahnstr. 15 — Eva Marie Wilhelmine, Tochter von Josef Meuter, Grüner Weg 29 — Hans-Dieter, Sohn von Johann Schmeynk, An der Obererft 14 — Jakob, Sohn von Jakob Spenger, Steinhausstr. 184 — Klaus Franz Theodor Quirinus, Sohn von Erich Paschenda, Büttgen, Wattmannstr. 32c — Winfried, Sohn von Anton Skubski, Quirinusstraße 9.

Sterbefälle: Heinrich Lutz, Erftstr. 98 — Anna Amman, geb. Gier, Further Straße 77 — Lambert Bechlenberg, Norfer Weg 135 — Annemarie Lütkecosmann, Gnadenthaler Mühle — Albert Compes, Kanalstr. 57 (Kriegssterbefall) — Franz Ahrweiler, Neustr. 21a — Alfred Sengo, Jülicher Landstraße 93 — Anton Panzer, Markt 37 — Josefine Naumann, geb. Klein, Bleichstr. 2 — Katharina Klein, geb. Lattke, Graf-Landsberg-Straße 3 — Franz Küpping, Gartenstr. 26 — Michael Wyrichs, Venloer Straße 27 (Kriegssterbefall) — Heinrich Prinz, Erftstr. 106 — Peter Hamacher, Meertal 15/4 (Kriegssterbefall) — Hubert Franken, Selikumer Straße 11 (Kriegssterbefall) — Josef Wienand, Niederstr. 46 — Johann Freihals, An der Obererft 89 (Kriegssterbefall) — Josef Hamacher, Meertal 15/4 (Kriegssterbefall) — Anton Ganser, Weberstr. 20 — Jakob Spenger, Steinhausstr. 184 — Albert Finger, Rheinfährstr. 164 — Paul-Heinz Budnick, Further Straße 66 — Michael Schillings, Marienburger Str. 26 — Helene Speckamp, geb. Dickmann, Angermund, Im kleinen Winkel 8 — König genannt Ludwig Ehlers, Rheydter Straße 13.

Ausstellungsschluß mit „Neußer Wetter"

Nochmals großer Betrieb am Pfauenhof — Maiensonntag und Muttertag

Das „Neußer Wetter", wie man im Umkreis von einigen Kilometern mehr oder weniger neiderfüllt schon zu sagen pflegt, blieb auch diesem letzten Neußer Festsonntag noch treu. Wenn auch ein wenig mißtrauisch ob eines leichten dunklen Schimmers an der nun schon vierzehntägigen festlichen Himmelsbläue, — dieses Wochenende genoß man doch im gehobenen Gefühl, rechte Maitage zu verleben. Und so wars: die Sonnenhungrigen bewaffneten sich schon mit Fahrrad und Decke und strebten leichtgeschürzt den Ufern des Vater Rheins zu oder Wald und Wiese. Im Stadtgarten und in der Promenade waren der Bänke zu wenig, — im Stadtgarten, der nun wieder so sorgfältig schön und sauber hergerichtet ist zu einer wahren Augenweide, — in der Promenade, die neue Beete, neue Bänke erhalten hat und ein kleines Becken mit springenden Wasserstrahl. Schade nur, daß die große frischbesäte Wiesenfläche so frei und unbeschattet vor dem Herz-Jesu-Kloster liegt. Man sollte doch wieder einige Bäume oder Baum- und Strauchgruppen an der Straßenseite pflanzen.

*

Zweiter Maisonntag, — Muttertag. Auch dieses alljährliche Gedenken gab dem gestrigen Sonntag eine äußere Prägung. Sichtbar viele Blumen waren das Zeichen von Liebe und Verehrung. Unzählbar viele wanderten in der Frühe schon hinaus zum Friedhof, wo der Frühling über den Gräbern leuchtete. Jugend bot in den Straßen die bunte Blume an, die zum Besten des Mütterwerkes abgegeben wurde zu dem die Gattin unseres Bundespräsidenten Theodor Heuß aufgerufen hatte, und auch in den Kirchen gestern ein bittendes Wort gesagt wurde.

*

Die Neußer Ausstellung zwischen „Kohle und Korn" erlebte gestern nochmal einen großen Tag. Bis in den späten Abend hinein brachten überfüllte Omnibusse Tausende von Besuchern zum Pfauenhof. In den Hallen herrschte manchmal ein beängstigendes Gedränge. Im dicht besetzten Gaststättenzelt wurde wieder eine Modenschau geboten. An vielen Plätzen und Ständen konnte man ein lebhaftes Interesse der Gäste feststellen. Allgemein wurde beobachtet, daß auch viele Gäste von auswärts nicht nur als Zuschauer, sondern auch als Käufer auftraten. Gestern nachmittag boten Neußer Sänger unter Leitung von Kreischormeister Breuer auf dem Ausstellungsgelände noch einige musikalische Einlagen. Am Abend fanden sich die Aussteller und viele Gäste im Gaststättenzelt zusammen, und mit Musik und Tanz klangen acht arbeitsreiche und wie wir hoffen, auch nicht erfolglose Tage aus.

Neußer Jugend sang

Derselbe Chor, der am vergangenen Dienstag im Zeughaus zu der Feierstunde der Neußer Jugend gesungen hatte, erfreute am Sonnabendnachmittag die Besucher der Ausstellung „Zwischen Kohle und Korn" mit seinem Gesang. Unter Leitung von Bernd Kronen sangen sie mit frischen jugendlichen Stimmen Frühlingslieder, und die fröhlichen Melodien finden Anklang bei den zahlreichen Zuhörern, die ihren Gang durch die Ausstellung dafür unterbrochen hatten. Die Sänger waren aus den Reihen der ganzen Neußer Jugend.

Die Mütterberatungen

für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, den 15. 5., von 14.30 bis 16 Uhr, in der Barbaraschule, Dienstag, den 16. 5., von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße, Mittwoch, den 17. 5., von 14.30 bis 16 Uhr, in Weißenberg, Schwesternheim, Gladbacher Straße, Donnerstag, den 18. 5., von 14.30 bis 16 Uhr, in der Burgunderschule.

„Ewig liebe Heimat"

Festkonzert der Neußer Chöre

Bei Gelegenheit der vergangenen festlichen Wochen hatten auch die im Deutschen Sängerbund vereinigten Neußer Chöre es sich nicht nehmen lassen, im Rahmen der städtischen Kulturwoche ihre Leistungsfähigkeit in einem Gemeinschafts-Konzert am Freitagabend zu erweisen.

Das Podium des Zeughaussaales faßte sie kaum, als zum Beginn mehr als 300 Sänger zusammentraten um unter der Leitung von Kreis-Chormeister Breuer im Gesamtchor Curtis „Hoch empor" vorzutragen. Wohlfundierte Sangesdisziplin, klare Deklamation und schöne tonliche Fülle wie Rundung zeigte sofort diese erste Gemeinschaftsleistung. Dann war den einzelnen der 12 mitwirkenden Chöre das Feld überlassen. Sie sangen jeder unter seinem jeweiligen Chorleiter zwei Stücke und traten durchweg als Männerchor, nur der Städtische Musikverein und der Volkschor Neuß als gemischter Chor auf.

Die ganze Veranstaltung war nun kein an allerlei Schwierigkeiten sich erprobendes Wettsingen, sondern das schlichte Volkslied mit manch liebvertrauter Melodie, mit seiner Wehmut und seiner Freude, seinem bitteren Schmerz und seiner sonnigen Heiterkeit war den Sängern als Aufgabe gestellt. Sie verstanden es, die wieder recht zahlreich erschienenen Hörer, unter ihnen Oberbürgermeister Alfons Frings, Oberstadtdirektor Dr. Nagel, Landtagsabgeordneter Dr. Flecken, mit der reizvollen Eingängigkeit ihrer Gesänge, die vielfach eine recht gefällige und sinnfällige Satzweise aufwiesen, anregend anzusprechen. Immer wieder lohnte reicher Beifall die Sänger und Sängerinnen, die alle ihr Bestes gaben und durch ihre Darbietungen in überragender Weise darlegten, daß die edle Sangeskunst in unserer Stadt in hohem Ansehen steht und mit Eifer und Hingabe gepflegt wird.

Neben den alten, erprobten Chören bestand an diesem Abend manch junger Verein mit Ehren. Zum Schluße strömten dann wieder alle männlichen Sänger — bei der großen Zahl der Mitwirkenden lief die Organisation tadellos und reibungslos ab! — zum Podium und entließen die Zuhörer mit den wuchtigen Klängen des dieses Mal unter Leitung von Ehrenchormeister Kleinofen stehenden Gesamtchores „Ewig liebe Heimat."

Insgesamt wirkten an diesem erfreulichen Abend der Gemeinschaft mit: Städt. Musikverein (Leitung: Stud.-Rat Wassenberg); MGV Teutonia (Ehrenchormeister Kleinofen); MGV Eintracht, Gesellenchor (Chorleit. Krey); Doppel-Quartett Rheingold (Chorleiter Zuschlag); MGV Novesia (Musikdir. Müller); MGV Cäcilia (Ehrenchormeister Wiltberger); Quartettverein Vineta (Chorleiter Krey); Volkschor Neuß (Musikdirektor Mühlenbach); Männerchor Reuschenberg (Musikdir. Breuer); MGV Philomele (Musikdir. Breuer); MGV Quartettverein Liederkranz (Musikdir. Jordans); Ges.-Abt. der Bundesbahn (Chorleiter Kummerhoff).

Veranstaltungskalender

Die Brücke

Am Montag, 15. Mai, Ausstellung „Das Britische Parlament", Dauer: 15. 5. bis 3. 6. Eintritt frei!

Außerdem im Rahmen des Erwachsenenbildungswerkes der Stadt Neuß in der „Brücke" folgende Sprachkurse für das Sommersemester 1950. Wöchentlich: Montag, 18.30 Uhr, Englisch für Fortgeschrittene, Dozent: Sprachlehrer Kohler; Montag, 20.15 Uhr, Englisch für Fortgeschrittene, Dozent: Sprachlehrer Kohler; Dienstag, 18.00 Uhr, Readings with Conversation, Dozent: Stud.-Rat Becker; Freitag, 18.30 Uhr, Conversation Française (Zeitungslektüre), Dozent: Sprachlehrer Kohler.

Schützen unter der neuen Fahne

Die Grenadiere in Grimlinghausen — Die Hubertus-Schützen in Uedesheim

Der Grenadierverein Neuß-Grimlinghausen feierte gestern sein 75jähriges Bestehen, das mit der Weihe der neuen Fahne verbunden war. In der Pfarrkirche St. Cyriakus fand morgens ein feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder statt. Die kirchliche Einsegnung der neuen Fahne nahm Pfarrer Pütz vor. Nach dem Gottesdienst ging es im Zuge zum Friedhof, wo Oberst Kronen die Gedenkrede hielt und einen Kranz niederlegte. Nach dem Festzug am Nachmittag fand bei Meuter ein Festakt statt, an dem auch Vertreter des Neußer Grenadierkorps teilnahmen. Vorsitzender und Grenadiermajor Ahrweiler begrüßte die Gäste. Der Präsident des Bürger-Schützenvereins, Heinrich Brülin machte den Sinnspruch der neuen Fahne: „Für Glaube, Sitte und Heimat", zum Leitmotiv seiner Festrede. Die in der Bonner Fahnenfabrik hergestellte Fahne ist ein vorzügliches Kunstwerk; sie zeigt auf der einen Seite einen Adler und die Vereinsbezeichnung und auf der anderen Seite Wilhelm Tell und den Sinnspruch. Die Grüße des Neußer Grenadierkorps überbrachte Geschäftsführer Hans Hinsen. Mit großer Freude wurde die Ehrung des Präsidenten Brüling aufgenommen, der die goldene Vereinsnadel des Neußer Grenadierkorps erhielt. Dem Grenadierverein Grimlinghausen verliehen die Neußer für die neue Fahne einen silbernen Schild. Es herrschte beste Vorkirmesstimmung.

*

Die Fahnenweihe der Hubertus-Schützenkompagnie im fahnengeschmückten Rheinort Uedesheim war ein schönes Fest der Ortsgemeinschaft. Während des Gottesdienstes für die lebenden und verstorbenen Mitglieder gab Pfarrer Herpers der Fahne, die ein vielbewundertes Meisterwerk der Augustinerinnen des Klosters Immakulata ist, die kirchliche Weihe. In der Festpredigt stellte er den Schützen den hl. Hubertus als Vorbild hin. Nach dem Gottesdienst legte der Vorsitzende der Hubertus Schützenkompagnie, Heinz Patten, zum Gedenken an die Gefallenen am Ehrenmal einen Kranz nieder. Bei einem Festakt, in Gegenwart der Fahnenpaten Willi Schmitz und Frau Klein, übergab der Präsident des Bürger-Schützenvereins, Willi Teusch, die Fahne in die Obhut der Hubertusschützen.

Am Nachmittag herrschte in den Straßen des Rheinortes die Schützen-Uniform. Man hätte glauben können, Uedesheim feierte Schützenfest. Die Bevölkerung nahm freudigen Anteil an dem festlichen Tag. Mit klingendem Spiel zog das Schützenregiment durch die belebten Straßen. Die Brudervereine von Zons und Stürzelberg verstärkten den Festzug. Zum Abschluß nahm Schützenkönig Heinrich I. nebst Gemahlin eine schneidige Parade ab. Seinen Abschluß fand der festlich frohe Tag in den beiden Festsälen.



Grenadiere von Grimlinghausen

An Bord der Titanic

Erlebnis- und Liebesroman von MARIA OBERLIN
Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbensell-München

15. Fortsetzung

Ihre Gedanken lösten sich von ihrer Umgebung, von den Menschen, denen sie eben das Beste geschenkt hatte, das sie geben konnte, ein ehrenvolles Andenken an den Sohn...

Lange starrte sie in das Dunkel und hörte eine Stimme: „Mut, aushalten!" Eine warme zärtliche Stimme, tapfer und aufmunternd...

Ihr wollte sie folgen.

*

Thea Korff und Leo Bürger saßen sich gegenüber.

„Warum wollen Sie schon fort", sagte der alte Mann vorwurfsvoll.

„Sie sind uns so sehr lieb geworden, wir dachten, Sie lange bei uns zu sehen... Sie sind die einzige Erinnerung an Leo..." Leise und schmerzlich durchzittert klang seine Stimme.

Thea Korff sah dem alten Herrn still in die Augen.

„Ich habe Pflichten und Aufgaben", sagte sie still. Sie zwang sich noch zu den Worten: „Ich muß überwinden und arbeiten..."

Der alte Mann sah sie bewegt an.

„Ich wollte, Frau Mary trüge es auch so tapfer", sagte er müde. „Sie wird noch krank vor Schmerz..."

„Helfen Sie ihr!" sagte Thea Korff warm. „Sie wird und soll nie vergessen... aber sie soll sich an Ihrer Seite ins Leben zurückfinden..." Dann fügte sie noch hinzu:

„Und nun will ich Ihnen sagen, weshalb ich heute in Ihr Büro kam." — Ein fragender, unruhiger Blick traf sie. Aber sie setzte ruhig ihre Rede fort:

„Mein Vater wünschte eine gemeinsame Firmierung, ich habe Anweisung gegeben, daß alles in seinem Sinne ausgeführt wird... wollen Sie für mich alles Weitere regeln?"

Bürger wurde langsam rot, hell stieg das Blut ihm in das alt gewordene faltige Gesicht.

Nach dem furchtbaren Unglück kam es ihm auf einmal zum Bewußtsein, wie kühl berechnend und ausnutzend man hier mit Gefühlen und Menschen gespielt hatte, und er schwieg betreten.

Thea war eine scharfe Beobachterin und erriet alles. Sie nahm seine Hand und streichelte sie leise. Wieder rang sich eine Lüge von ihr los.

„Leo hat mir alles erzählt", sagte sie ernst. „Ich weiß, daß seine Heirat mit diesen Dingen nichts zu tun hatte, aber ich freue mich, daß ich mit meinem Geld helfen kann. Mein alter Notar Hermesmann in Berlin wird Ihnen noch näher über alles Bescheid geben, eine größere Anweisung ließ ich nach hier senden, und bitte Sie, sie schon jetzt in die Firma hineinzunehmen. Alles Nähere macht Hermesmann mit Ihnen ab, nicht wahr?"

Der Mann sah das Mädchen erstaunt an. Ihre Sicherheit und geschäftstüchtige Kenntnis verwirrten ihn. Dunkel erriet er, daß ihm hier in feinster Form Hilfe und Rettung geboten wurde.

Bewegt griff er nach der Hand des Mädchens und drückte sie warm.

„Und warum wollen Sie nicht bei uns bleiben?"

Thea sah ernst und grübelnd vor sich hin.

„Ich würde Ihre Frau dauernd an ihr schweres Leid erinnern; sie wird es leichter überwinden, wenn ich fort bin. Und dann... ich habe Aufgaben, ich muß eine Kranke betreuen, die das Unglück ganz gebrochen hat..."

Ihre klaren Augen sahen den alten Herrn ruhig an.

„Vergessen Sie uns nicht, wenn Sie uns in den nächsten Tagen wirklich verlassen wollen...", sagte er herzlich bittend.

Nachdenklich sah er das Mädchen an. Wieder spürte er dunkel, daß nicht alles so war, wie sie es schilderte. Was konnte sie verschweigen?

Er dachte an ihre hochherzige Hilfe, und ein warmes Dankbarkeitsgefühl überkam ihn.

So würde er jetzt keine Sorgen und keine andere Aufgabe haben als die, eine trostlose Mutter über den Verlust ihres Sohnes zu trösten...

Am Nachmittag fuhr Thea Korff nach einem Abschied von Frau Bürger hinaus in das friedliche Sanatorium.

Meta Dirksen lag still und teilnahmslos im Sessel, hörte mechanisch auf Theas Erzählungen, griff ab und zu nach der Hand des Mädchens. Und immer von neuem rollten schwere Tränen über ihre blassen Wangen.

„Wollen Sie nicht mit mir kommen, wenn Sie jetzt gesund sind?"

Meta Dirksen sah das Mädchen an.

„Wohin?"

„Ich weiß von einem stillen, kleinen Badeort in der Nähe. Ich werde immer bei Ihnen sein, werde Sie ganz gesund pflegen..."

Da brach auch ihre Stimme, als sie leise hinzusetzte:

„Und wir sind beide nicht so allein..."

Da nickte Meta Dirksen ernst.

Schon am nächsten Tag rüstete Thea Korff alles zur Abreise. Der Arzt hatte ihr zugesichert, daß die Kranke die Reise gut überstehen würde. Alle geschäftlichen Angelegenheiten waren erledigt. In aller Frühe reisten sie ab, um ganz in der Stille ihr Leid zu überwinden, neuen Lebensmut zu finden.

*

In der Nähe von Neufundland trieb ein kleiner, altmodischer Küstenschoner seines Weges.

Kapitän Gordons „Gloria" war alles andere eher als ein Prachtschiff. Gordon hatte das schon reichlich mitgenommene Schiff für einen geringen Preis erworben, es sah mit seinen vom Wind und Wetter angefressenen und verbeulten Bohlen alles andere als vertrauenerweckend aus.

Mit diesem Schiff, einer Besatzung von zwei Chinesen und mehreren schwarzen Matrosen, betrieb Kapitän Gordon einen spärlichen Küstenhandel.

In den Hafenkneipen von Frisco und New York war man allerdings anders unterrichtet. Kapitän Gordons Lebensbahn war nicht eben gentlemanlike verlaufen, und es gab ein paar Menschen, die genau wußten, daß er ein paarmal mit den Gefängnissen in den Staaten für längere Zeit Bekanntschaft gemacht hatte.

Dann wurde er freigelassen, trieb sich in aller Herren Länder herum, war wieder Matrose, Cowboy schließlich Goldwäscher und tauchte eines Tages mit einer Handvoll Dollars auf den Docks der Habbit-Sail-Co. auf, kaufte die alte „Gloria" und übernahm kleine Schiffsfrachten an der Küste. Aber, wie gesagt, in den Hafenkneipen war man anders unterrichtet.

Wer im Druck saß, wem die Polizei auf den Fersen war, der wandte sich an Bobby Brown, den Wirt des Etablissements „Golden Mary", bekam für eine runde, glatte Summe einen abgerissenen Notizblockzettel, auf dem karierten Papier standen ein paar Worte, und schon verschwand man bei Nacht und Nebel auf Gordons altem Kahn, wachte ein paar Tage später irgendwoanders auf, wo einen die Spürhunde nicht vermuteten. Natürlich war die Hafenpolizei verflixt scharf auf den alten Kahn und seinen nicht gerade salonfähigen Kapitän. Aber Gordon hatte sich noch nie erwischen lassen, war ein schlauer Fuchs und wußte genau, daß ihm ein Reinfall die Handelserlaubnis kosten würde.

Einmal hatte der Geldschrankknacker Tom Swift eine kleine, heimliche Reise auf Gordons Schoner gemacht. Die Polizei saß ihm dicht auf den Fersen, alle waren sich darüber klar, er mußte auf der „Gloria" sein!

Aber Gordons listiges Fuchsgesicht war ganz ruhig geblieben, als ihm die Polizei auf einem Motorboot folgte, und er hatte den Herren sogar sein eigenes Rettungsboot entgegengeschickt. Süß lächelnd führte er die Beamten auf dem kleinen schmutzigen Schoner herum, leuchtete in jede Ecke, öffnete bereitwillig die geringe Fracht und ließ die Polizei suchen und suchen.

LiHo, der chinesische Koch, stand dabei und grinste über sein ganzes gelbes Gesicht.

Fortsetzung folgt

Aus dem Kreis Grevenbroich

Auch Stürzelberg soll bauen

Zonser Stadtratssitzung mit aufschlußreichen Erklärungen

Z o n s. Die in der NGZ vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Regierung in Düsseldorf für Zons 14 Siedlungshäuser genehmigt habe, mit deren Baubeginn schon bald begonnen würde, hatte im Ortsteil Stürzelberg viel Staub aufgewirbelt. Man war sich aber darüber einig geworden, bei der Regierung den Versuch zu unternehmen, von diesen 14 Häusern 7 in Stürzelberg zu bauen. Aus diesem Grunde war eine Abordnung der Stadtvertreter mit Stadtdirektor Scheer zur Regierung gefahren. Auf der letzten Stadtratssitzung gab Stadtvertreter Schmitz (CDU) einen Bericht über die Verhandlungen. Er habe sich davon überzeugen lassen, daß die Verwaltung in dieser Angelegenheit keine Schuld treffe, daß sich vielmehr die Regierung nicht von Gemeindeinteressen leiten lassen könne. Die jährlich in Höhe von 4 Millionen DM für Siedlungsbauzwecke zur Verfügung gestellten Gelder ließen den Schluß zu, daß auch Stürzelberg eines Tages berücksichtigt werden könne. Stadtvertreter Weiler (CDU) gab zu, daß die Wohnverhältnisse in Stürzelberg bedeutend schlechter sind als in Zons. Dabei sei der Siedlerwille in diesem Ortsteil genau so groß wie dort. Nach seiner Meinung müßten in Zukunft mehr Landarbeitersiedlerstellen in Stürzelberg gebaut werden. Er machte die erfreuliche Mitteilung, daß die Regierung die Absicht geäußert habe, die alten Häuser in Zons aus dem 14. Jahrhundert der Wohnraumbewirtschaftung zu entziehen, um sie für Museums- und andere Zwecke freizubekommen. Auf der anderen Seite hoffe er, daß Zons in nächster Zeit bauen werde. Der letzte Besuch beim Wiederaufbauminister habe ihn optimistisch gestimmt. Die Gestellung von neuem Wohnraum sei für die Stadt von lebenswichtiger Bedeutung, weil in Kürze mit der Zuweisung von 50 neuen Flüchtlingen zu rechnen sei. Bis zu diesem Zeitpunkt müsse der neue Wohnraum erstehen. Im übrigen mache die Verwaltung keinen Unterschied zwischen Zons und Stürzelberg. Der Stadtverwaltung machte er den Vorschlag, vier Stürzelberger Siedler zu bestimmen, die in Zons mit siedeln könnten. Dieser Vorschlag wurde freudig aufgenommen und die Versammlung für Samstag abend im Lokale Remmer angesetzt.

Als Bautyp wurde der Siedlertyp in Kleinenbroich einstimmig angenommen. Beide Vertretungen bewiesen durch die Annahme der Regierungserklärung und des Vorschlages von Stadtdirektor Scheer, daß man sich auch über gemeindepolitische Gegensätze hinweg einigen kann, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Die durch die Siedlerstellen erforderliche Erweiterung des Wasserversorgungsnetzes um weitere 400 m zum Preise von 3750 DM wurde angenommen. Es wurde aus Mitgliedern ein Ausschuß gebildet, der die Arbeiten zu vergeben hat. — Ebenfalls einstimmig angenommen wurde die Darlehensaufnahme von der Kreissparkasse in Höhe von 16 000 DM für den Schulneubau in Stürzelberg bei einem Zinssatz von 6,5%, 2% Tilgung und 2% Bereitstellungszinsen.

Rund 800 Menschen im Schloßbad

Grevenbroich. Zur Eröffnung des Schloßbades hatten sich am Sonntag rund 800 Badefreudige eingefunden. Im Bassin und auf den Liegewiesen herrschte reges Leben.

Begeisterung in Hoisten

Erstes Schützenfest nach dem Kriege

Hoisten. Der Hoistener Hubertus-Schützenverein hat zwei glanzvolle Tage seines ersten Schützenfestes nach dem Krieg hinter sich. Die jubelnde Begeisterung und die stimmungsvollen Schützen gaben den festfrohen Tagen einen prächtigen Rahmen. Dazu stellte sich viel Besuch ein, der Anteil an dem „Freut euch des Lebens" hatte. Die letzte Generalversammlung war der Auftakt. Oberst Wolf gab die Festfolge bekannt und ließ die Schützen mit beiden Beinen in die Freude einsteigen. Nach dem Festgottesdienst am Sonntag, den die uniformierten Schützen in würdiger Weise verschönerten, wurden am Ehrenmal die Toten geehrt. Im Gottesdienst wies Pfarrer Schäfer auf das Beispiel des hl. Hubertus hin, dem die Schützen nacheifern möchten. Oberst Wolf gedachte nach der Kranzniederlegung der Toten beider Kriege und der Vermißten. Er bat die Schützen, sich für die Wiederherstellung des beschädigten Ehrenmals einzusetzen.

Das Dorf zeigte sich in schönem Fahnenschmuck, als das Regiment zum Frühschoppen ins Festzelt einrückte. Das Tambourkorps mit Major Bongartz an der Spitze und die Jägerkapelle Straberg sorgten für schwungvolle Musik. Sauber kam das Regiment zur Parade und zum Festzug am Sonntagnachmittag heraus. Jäger und Grenadiere waren die erklärten Lieblinge der zahlreichen Zuschauer. S. M. Ernst I., die alte Majestät, Pfarrer Schäfer, Bürgermeister Jansen, Amtsdirektor Corsten, die Goldjubilare Hermes und Brüggen nahmen die Parade auf dem Schulhof ab.

Gäste aus Holland und England

Zons. Aus Anlaß des Weltjugendfreundschaftstages findet am Mittwoch in Zons ein Jugendtreffen von 300 Schülern aus England, Holland und Deutschland statt, das von der Stadtverwaltung Düsseldorf unter Teilnahme namhafter Pädagogen veranstaltet wird. Die Kinder bleiben von 11.30 bis 18.30 Uhr in Zons. Dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Rheinischen Hof folgen Aufführungen im Saal und Spiele auf der Rheinwiese am Rheintor. Während dieser Zeit werden 200 Luftballons mit Kärtchen aufgelassen, auf denen die genaue Anschrift der Kinder steht. Die Finder dieser Luftballons werden aufgefordert, sich mit dem auf der Karte vermerkten Kind in schriftliche Verbindung zu setzen.

Ein glanzvolles Schützenfest

Patrozinium in Garzweiler — Festzug als Höhepunkt

Garzweiler. Bereits am Samstagnachmittag erstrahlte die Gemeinde Garzweiler im festlichen Glanz. Patrozinium des heiligen Pankratius und das traditionelle Schützenfest der St. Sebastianusbruderschaft daben den Anlaß dazu. Nach dem Festgeläute sammelten sich die Schützen vor dem Dorfkreuz und zogen in feierlichem Zug auf den Friedhof, um die Gefallenen zu ehren. Am Ehrenmal wurde ein Kranz niedergelegt. Niemand verlor sich in pompösen Worten — alles schwieg. — Anläßlich des Patroziniums fand in der Kirche ein feierliches Levitenamt statt. Nach dem Gottesdienst traten die Schützen zur Ehrung der geistlichen und weltlichen Behörden an. Das Tambourkorps Elfgen und der Musikzug Rennefeld schritten voran; ihnen folgten die Züge der Bruderschaften. Präsident Horbach begrüßte Pfarrer Kittler, Amtsdirektor Schmitz und die übrigen Festgäste. Er betonte, es läge eine schwere Zeit hinter uns, und es sei gut, einmal ein Fest der Freude zu feiern.

Pfarrer Kittler richtete eine Ansprache an die Schützen. Es komme darauf an, die Ideale der Bruderschaft hoch zu halten. — Dann zogen die Schützen im Vorbeimarsch an den Obrigkeiten vorbei. Der Höhepunkt des Tages wurde der Festzug am gestrigen Nachmittag. Wie alljährlich, so wurde auch diesmal wieder Garzweiler für die zahlreichen Besucher zu klein. König Josef II. strahlte im Glanze seiner Würde und zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil. — Zwei verdienten Bruderschafts - Mitgliedern wurde der „Hohe Bruderschaftsorden der historischen Deutschen Schützenbruderschaften" verliehen. 1. Brudermeister der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, Wilhelm Schnitzler und Schützenmajor Heinrich Bierewitz, der seit 23 Jahren in den Reihen der Bruderschaft steht und seit drei Jahren das Amt des Schützenmajors bekleidet, sind die glücklichen Träger.

Neues Darlehen für Wohnungsbau

Büttgen. In Fortsetzung des Gemeinderatsberichtes aus Büttgen ist nachzutragen, daß der Gemeinderat zur Unterstützung des Bauprojektes in Holzbüttgen die Aufnahme eines Darlehens von 20 000 DM bei der Gemeindesparkasse vorgeschlagen hat. Dieses Darlehen soll zunächst an die Siedlungsgemeinschaft weitergegeben werden. Nach Fertigstellung des ersten und zweiten Bauabschnittes wird das Darlehen an die einzelnen Siedler als erste Hypothek gegeben. Ein weiteres Darlehen von 35 000 DM wurde bereits von der Rheinischen Girozentrale bewilligt.

König Peter I. in Büderich

Büderich. Beim diesjährigen traditionellen Königsvogelschießen in den Gartenanlagen der Gaststätte Leven, Dorfstraße, schoß Peter Buschhüter unter großem Jubel der zahlreichen Gäste, Ehrengäste und Schützenbrüder die Königsscheibe ab. Der Proklamationball dauerte bei Redaktionsschluß noch an. Pfänderschützen: Heinrich Schiffer (Kopf), Hans Mais (linker Flügel), Heinz Schmitt (rechter Flügel), Heinz Stamm (Schweif), Heinz-Theo Pöll (Balg).

Eindrucksvolle Gottestracht

Straberg im Festschmuck — Schützen hatten ihren großen Tag

Straberg. Zur gestrigen Frühkirmes, die mit der weit bekannten Gottestracht verbunden war, hatte Straberg ein festliches Gewand angelegt. Fahnen flatterten und Girlanden waren über die Straßen gespannt. Alle Straberger, die nicht mehr am Ort wohnen, suchen an diesem Tage die alte Heimat auf. — Am Vorabend hatte sich die St. Hubertusbruderschaft in der festlich dekorierten Schützenhalle zum Umzug durch den Ort zusammengefunden. Die Jubilare Konrad Brand, Wilhelm Breuer, Christian Meisen wurden für ihre 60jährige Mitgliedschaft, und Jakob Krieger für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. Die Generalversammlung und das gemütliche Zusammensein beendeten den Vorabend des Festes.

Der Reveille am Sonntagmorgen folgte der gemeinsame Kirchgang. Das feierliche Hochamt zelebrierte Pfarrer Plum mit zwei Patern aus Knechtsteden. Die Messe wurde für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft gelesen. Nach dem Hochamt fand die Gottestracht statt, wobei das Allerheiligste diesmal von dem Jägerzug „Treue Freunde" unter Führung von Wilhelm Hofer begleitet wurde. Alle Schützen nahmen mit ihren Fahnen an diesem traditionellen Umzug teil. Auch die Bevölkerung beteiligte sich stark. Später versammelten sich die Schützen im Schützensaal. Nachdem die Fahnen eingeholt worden waren, ging es zum Gefallenendenkmal, wo der Vorsitzende der Bruderschaft, Peter May, einen Kranz niederlegte. Der Adjutant des Oberst, Heinrich Scheer, hielt die Gedenkrede. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der St. Hubertusbruderschaft unter Tambourmajor Fritz Hofer und der Straberger Jägerkapelle unter Leitung von Heinrich Schmitz ging es im feierlichen Zuge zur Schützenhalle, wo Pastor Plum dem Vorsitzenden der Bruderschaft für seine großen Verdienste den höchsten Orden des Schützenverbandes verlieh. Oberst Brand, der zum General der Schützen befördert wurde, sprach im Namen des Schützenkönigs Josef Kollenbroich mehrere Beförderungen aus, so vor allem die des Hauptmanns Schotten zum Major. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch den im herrlichen Sonnenschein liegenden Ort. In der Schützenhalle versammelten sich danach alle und feierten das Fest nach alter Sitte.

Gemeindeland neu verpachtet

37 Kleinsiedlerstellen für Kaarst — Gemeinderat tagte

Kaarst. Der wesentlichste Punkt auf der Tagesordnung der letzten Kaarster Gemeinderatssitzung war die Neuverpachtung der Gemeindeländereien. Die Gemeinde verfügt über 400 Morgen Grundbesitz von denen rund 300 Morgen Ackerland sind, die zum größten Teil im Großen Broich und am Zörr im Ortsteil Brücke liegen Die Pächter drängen auf Klarheit, da sie wegen der Schlageinteilung und der Düngung auf langfristige Verpachtung wert legen.

Es wurde festgelegt, daß die Ländereien auf neun Jahre neu verpachtet werden sollen, und zwar, um Preistreibereien zu vermeiden, an die bisherigen Pächter. Zu dem Pachtzins wird ein Aufschlag von 10 v. H. erhoben, um die Unterbewertung durch die Reichsbodenschätzung von 1939 in etwa auszugleichen. Das Gesamtaufkommen liegt dabei weit unter dem Pachtzins von 1933. — Instandsetzungsarbeiten an verschiedenen Gemeindehäusern wurden teils genehmigt, teils der Baukommission überwiesen. Die Reparatur des Daches der Volksschule wurde gutgeheißen. — Der Antrag der St.-Sebastianus-Schützen-Bruderschaft auf Genehmigung zum Errichten eines Tanzzeltes bei der 500-Jahr-Feier wurde genehmigt. — Der Interessenvereinigung der Kaarster Ostvertriebenen wurde ein steuerfreies Fest im Jahr bewilligt. Dem Flüchtlingsbeirat soll zur Abgeltung seiner Verwaltungsaufgaben eine monatliche Pauschale von 20 DM gezahlt werden. — Um das gemeindeeigene Areal wieder aufzufüllen, wurde eine von Jakob Jülchmanns angebotene Parzelle an der Bundesstraße angekauft.

Auch um die Volksgesundheit bemüht sich der Gemeinderat. In der nächsten Woche wird die Volksbadeanstalt wieder in Betrieb genommen. Sie ist freitags und samstags geöffnet. Der Preis für ein Wannenbad wurde auf 30, für ein Brausebad auf 20 Pfennig festgesetzt. Auch das Strandbad an dem herrlich gelegenen Baggersee an der Landstraße Neuß-Schiefbahn, das sich im vorigen Jahre großen Besuches erfreute, wird in diesen Tagen seine Tore öffnen. Im Einvernehmen mit dem Inhaber Wickom wurde der Besucherpreis für Erwachsene auf 20, für Kinder auf 10 Pfennig festgesetzt. Kaarster Schulkinder können außerdem eine Monatskarte für 50 Pfennig erwerben. Der Besuch Kaarster Schulklassen ist frei. Kinder unter 8 Jahren haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt. — Nachdem dem Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge 20 DM und dem Jugendherbergswerk Rheinland 10 DM bewilligt worden waren, berichteten Bürgermeister Hebben und Gemeindedirektor Hoersch über den dornenvollen Weg zur Errichtung der Kleinsiedlung. Das Projekt sei aber jetzt von den maßgebenden Stellen als förderungswürdig anerkannt, so daß man damit rechnen könne, daß nach Beendigung der Frühkartoffelernte die Arbeiten beginnen würden. Es sollen 37 Kleinsiedlerstellen entstehen.

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Peter Weier
Anneliese Weier
geb. Rodenkirchen

16. Mai 1950

Straberg Zons a. Rh.

Statt jeder besonderen Anzeige!

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief in den Morgenstunden des 12. Mai 1950, ganz unerwartet, infolge einer Operation, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Maria Kieselbach

geb. Kemperdick

versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 39 Jahren.

Konrad Kieselbach
die Kinder Christa, Thomas, Bernhard
Richard Kemperdick und Frau Maria
sowie die weiteren Anverwandten.

Brackwede i. W., Neuß, Bielefeld, Hohenlimburg, den 12. Mai 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 16. Mai, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Brackwede; die Beerdigung um 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

†

Gestern, gegen 22.45 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche kurz und schmerzlos unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Maria Biesen

gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche im Alter von beinahe 81 Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuß, Viktoriastr. 32, Grimlinghausen, Hülchrath und Gronau in Westfalen, den 12. Mai 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, 8.30 Uhr, in der Kamillianerkirche. Die Beerdigung um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht, 3 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Rich. Landeck sen.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von über 85 Jahren, 10 Tage vor seiner Diamantenen Hochzeit, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Frau Rich. Landeck
Anna geb. Daniels
und die übrigen Anverwandten

Neuß, Breite Str. 18, Nordhausen, Rommerskirchen, Düsseldorf, Krefeld, den 13. Mai 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 16. Mai 1950, um 8.30 Uhr, in der Münsterkirche.

Die Beerdigung anschließend um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Danksagung!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme auch durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres Vaters sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Wwe. Anton Ganser
Familie Albert Ganser
Familie Hans Bihn

Neuß, Weberstraße 20.



Was man beim Küken versäumt, ist später bei der Henne nie gut zu machen! Darum füttert von klein auf nur das anerkannt gute Kraftfutter

Muskator
Aufzuchtfutter Kükengrütze
in Original-Packungen zu 1, 2½, 5 und 50 kg
Bergisches Kraftfutterwerk Hermann Schmidt K. G. Düsseldorf-Hafen

Trauringe
von DM 12,— in Gold. Große Auswahl
FRANZ VELL Neuß/Rhein Niederstr. 31

Auch Sie können Ihre **Möbel und Polstermöbel** bedeutend billiger einkaufen, wenn Sie direkt von der **Möbelfabrik TRÖSSER** beziehen.
Dormagen, Kölner Straße 50
Neuß, Oberstraße 108
Düsseldorf, Fürstenplatz 14

Berichtigung!
MÖBEL TRÖSSER
Neuß, Oberstraße 108
Wohnküchen nicht 85,- sondern 185,- DM

Tapeten immer richtig bei **WOLFF** NIEDERSTRASSE 16

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO
Romantik, Abenteuerlust, Draufgängertum in dem packenden Abenteurerfilm:
„Schwarze Pfeile"
werktäglich 2.30 - 5.00 - 8.00 Uhr

Kammer-Spiele
Wild-Westfilm
„Das Gesetz der Prärie"
Beginn: 14 — 16.30 — 19.30 und 21.15 Uhr

ADLER
Im Filmteil: „Schwarzer Adler"
Abenteuer eines Kosakenoffiziers
Auf der Bühne tägl. 17 u. 20 Uhr
persönl. Gastspiel des weltberühmten „Schwarzmeer-Kosakenchor"
tägl. 14 Uhr Filmvorführung ohne Bühnenschau

Die vorgeführten **Modelle** unserer Modenschau auf der Ausstellung „Zwischen Kohle und Korn" geben wir ab heute, Montag 11 Uhr **ganz besonders billig** ab.
WEISHEIT & SOHN
Büchel 23 NEUSS Telefon 2770

Stellenmarkt

Junge tüchtige Verkäuferin f. erstklassiges Feinkostgeschäft sofort gesucht. Angeb. unt. 8450 NGZ, Niederstraße 46.

Gute Hausschneiderin gesucht. Angebote 8452 NGZ, Niederstraße.

Für gepflegten Etagenhaushalt wird für dreiviertel Tage zuverlässige Hausgehilfin ges. Angeb. 8454 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungen / Grundstücke

Geschäfts- u. Wohnhaus, Dreikönigenviertel, Neubau, monatliche Mieteinnahme 375,— DM, sofort preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 8400 an NGZ, Niederstr. 46.

Ca. 25 qm Leger- oder Werkstattraum, zum 1. 6., zu vermieten. (Stadtmitte). Angeb. 8455 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Guterhaltene Ziehkarre zu kaufen gesucht. 8453 NGZ, Niederstr. 46

Leichtmotorrad, 120 ccm, generalüberholt, zu verkaufen. Hemmerden, Pfannenstr. 17.

Verschiedenes

Schwerer schwarzer Dackel mit braunen Flecken entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. A. Lohkamp, Bahnhofsgaststätten, Neuß.

Heirat

Alleinstehende Frau mit eigenem Siedlungshaus u. großem Garten sucht auf diesem Wege Herrn bis 57 Jahren, zwecks späterer Heirat, kennenzulernen. Angeb. 8451 NGZ, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer neue Fahrzeuge **Hans Schmitz,** Neuß, Venloer Str. 68, Haus Atlantik Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz, Telefon 2694.

Orient- und deutsche **TEPPICHE REINIGT** hervorragend das altbekannte Fachgeschäft Joh. Gerardi, früher: **A. MÜLLER** Düsseldorf, Schäferstr. 21 **Ruf: 15831** Erstklassige Teppichreparaturen Zustellen und Abholen

Wanzen — Ratten Mäuse, Schwaben etc. vernichtet Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Büchel 1, Anruf 2508 (Kringe)

Besen, Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8.

Fußpflege, Reuen, Büttger Str. 1.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon: 3739.

Einladung

zur Teilnahme an der Götzwanderung am Himmelfahrtstage. Abfahrt: 8.30 Uhr ab Bahnstraße, mit der 16.

Turngemeinede Neuß von 1848 e. V.
Der Vorstand

1000,— DM in bar

zahlen wir Ihnen, wenn unsere **Fußball-Toto-Gewinntabelle** ein einziges Mal versagt! 100% Gewinngarantie bei einig. eig. Treffern. In keinem Falle mehr als 9 Wettreihen (also 4,50 DM Einsatz) erforderlich. Preis 1,- DM Vorkasse oder 1,50 DM Nachnahme. Druckschriften-Vertrieb, Kurt Schlicht, Bremen 13, Postfach BP.

Geschäftsanzeigen

Reklame-Transparent, 50x80 cm, liefert für DM 100,— brennfertig, Reklame-Bartusch, Parkstr. 11, Ruf 3705.